

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckereker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Gemeinderathswahl.

Beschämend und entmutigend wirkt das Resultat der jüngst stattgehabten Gemeinderathswahlen.

Wir haben anstatt ein den modernen Fortschritten huldigenden und den bisherigen Bestrebungen der Stadt auf der Bahn einer rationellen Entwicklung sich weiter zu bewegen, unterstützenden Gemeinderath, ein Bauernlokalsparlament erhalten, das in seiner jetzigen Zusammensetzung nur als Hemmschuh für alle guten Absichten dienen wird.

Es ist ja hier eine alte Krankheit, die sich leider forterbt von Geschlecht zu Geschlecht, daß das erste Gemeinwohl bei den Wahlen die Rolle eines Aschenbröbchens zu spielen verdammt ist; verrottete Verjunksbergerei, persönliche Sym- und Antipathien und was noch mehr zu brandmarken ist, nationale Einseitigkeiten entscheiden bei der Wahl des Mannes, der natürlicherweise dazu berufen wäre, kraftvoll die Hände zu rühren an dem Ausbau der Stadt. Thatsächlich aber haben diese Weber zu weben, was ihnen einzelne Kortesse anbefehlen, sie haben Mann an Mann einzutreten mit dem Grundsatz, ihre Stimmen dann, wenn irgend ein nationalgefärbter Gegenstand sich in den Rathssaal verirrt, oder wenn derselbe dahin gezerrt wird, abzubrummen; allen

anderen materiell und geistig hochwichtigen Fragen gegenüber stehen dann diese Leute mit dem naiven Gesichte eines denkreifen Kindes gegenüber.

Wir bedauern diesen rückgängigen Umstand umsomehr, weil wir wissen, daß alles was in den letzten Jahrzehnten hier geschaffen wurde, nur als Arbeit, nur als Ausdruck der Denkfähigkeit der Intelligenz zu betrachten ist. Wir bedauern speziell die Wahl in der Cyt unserer Stadt, weil es den Wählern beliebte zwei Herren zu eliminieren aus dem Gemeinderathsverbande, die seit Jahren ernst und voll Eifer eintraten für das Wohl der Stadt; deren Intelligenz höchstens noch überstrahlt wird von ihrem guten Willen für die Interessen der Stadt.

Will man etwa durch die Anhäufung des allerdings ehrenwerthen aber schon kraft seiner Erziehung, tragt des in diesem Stande förmlich petrificirten Conservatismus, bäuerlichen Standes all' das gefährden, was seit Jahren durch die Denkerarbeit der Intelligenz geschaffen wurde? Wir glauben nicht, daß daran gedacht wurde, als man in diesen Kreisen die Lösung ausgab, keine an die Intelligenz, wenn auch nur mit lockeren Banden geknüpft Elemente zu wählen, der Hintergrund just dieses Bestrebens ist: Nationalismus, und das sagte

uns fast mit naiver Offenherzigkeit ein junger hiesiger Advokat, der mit der Mission betraut war, in der inneren Stadt ein Compromiß zu schließen zwischen den ungarischen und serbischen Wählern.

Niederdrückend wirkt dieses Motiv, weil es die Absicht verräth, im Gemeindefaale nationale Politik treiben zu wollen, dort wo man denken sollte, daß alles, was nach Nationalität oder Religion riecht, ausgeschlossen erscheint, und wo nur berathen und beschloffen werden sollte über das materielle und geistige Wohl der Stadt. Und weil man diese Absicht zu haben scheint, eben darum wählte man Gestalten aus dem ehrenwerthen Bauernstande massenhaft, man braucht blinde Abstimmungs-werkzeuge. Und dieser Umstand ist beschämend auch für den intelligenten Serben und wir haben ja hier überaus viele denkfähige und wissenschaftlich gebildete Mitbürger serbischer Nationalität, und dieser Umstand wirkt entmutigend, weil angeichts dessen, daß im freien Ungarn niemand gehemmt wird zu arbeiten an der Erhaltung seiner Nationalität und seines Glaubens, der nationale Particularismus noch immer eifrig betrieben wird.

Wir sehen angeichts dieses Umstandes den zukünftigen Berathungen im Gemeindefaale mit Besorgtheit entgegen, wir können

Feuilleton.

Eine Gerichtsverhandlung im Himmel.

Von Wilhelm Karzag.

— Der Angeklagte soll eintreten! gebot der Vorsitzende, welcher kein Anderer war, als Gott selbst und der Thürsteher — während seines Erdenwallens unter dem Namen Napoleon III. Kaiser der Franzosen — führte den Angeklagten vor seine Richter. Eine unscheinbare Figur, mit bescheidenen Manieren präsentirte er sich der illustren Versammlung. Lagerte es sich auch wie Nebel vor seinem suchenden Blicke, so erkannte er dennoch im Zuschauertraume einige Männer, deren Statuen er ehemals gesehen hatte.

Rechts von dem Vorsitzenden saß der königliche Staatsanwalt, links der ex offico Verteidiger. Ist es eine Täuschung oder sieht er recht: in dem Ersteren erkennt der Angeklagte den Propheten Moses, während als Verteidiger der heilige Petrus fungirt. Im Hintergrunde, an einem langen Tische sitzen zwölf Engel mit gespreiztem Bleistifte und harren der kommenden Ereignisse. Wahrscheinlich sind das die himmlischen Bericht-erstatler.

— Angeklagter, treten Sie näher, lautete die Aufforderung des Präsidenten. Stoispernd und voll Befangenheit gehorcht Jener.

- Wie heißen Sie?
- Isidor Kecskeméti
- Ein magyarisirter Name, nicht wahr?
- Zu dienen.
- Wie hießen Sie ehemals?
- Isidor Frankfurter.
- Wie alt sind Sie?
- Dreißig Jahre.
- Ihre Religion?

- Römisch-katholisch.
- Schon seit Ihrer Geburt?
- Nein . . . Bitte sehr . . . früher . . . d. h. ehemals . . .
- Geniren Sie sich nicht es auszusprechen: Sie wurden als Jude geboren?
- So ist es.
- Waren Sie schon bestraft?
- Einmal dikirte mir die Akademie der Wissenschaften einen sogenannten Telcky-Preis, noch dazu in Begleitung des „Schandparagrafen“. Als Schmerzensgeld erhielt ich hundert Dukaten.
- Wissen Sie weshalb Sie hier stehen?
- Weil ich gestorben bin.
- Das wohl, allein kennen Sie auch die Anklage, welche man wider Sie erhoben hat?
- Ich habe den Anklagebeschluß gelesen. Man klagt mich an, meiner Religion untreu geworden zu sein.
- Bekennen Sie sich schuldig?
- Wie denn nicht? Im Himmel weiß man Alles und da hilft ohnehin kein Leugnen.
- Was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung vorzubringen?
- Nichts. Ich spreche mit dem Exminister Széchenyi, als man ihm wegen eines gewissen Handlusses Vorwürfe machte: „Meine Entschuldigung liegt darin: Ich habe es gethan.“
- Angeklagter, Sie stehen vor Ihrem Richter und haben allen Trost bei Seite zu lassen. Wir erwarten von Ihnen ein aufrichtiges Bekenntniß, Weshalb ließen Sie sich taufen? Etwa um ein Amt zu erhalten?
- Gott bewahre, Herr Präsident: Eines Amtes wegen habe ich es nicht gethan. Meiner Ansicht nach ist Derjenige keinen Schutz Pulver werth, welcher seinen Glauben aus Eigennutz, Eitelkeit und Streberthum wechselt. Und doch ist es bei Vielen der einzige Grund! Ich will damit nicht gesagt haben, daß die Betreffenden allein die Schuld

tragen, sondern ich bin vielmehr der Ueberzeugung, daß die gesellschaftlichen Verhältnisse in vielen Fällen einen unwiderstehlichen Zwang ausüben. Man betrachtet es als Unglück, wenn Jemand ein Jude ist und man findet allerlei Mittelchen, ihm sein Unglück so recht fühlbar zu machen. Die meisten öffentlichen Karrieren bleiben ihm verschlossen, und daß ein Jude zum städtischen oder Komitatsbeamten gewählt würde, ist nicht denkbar. Nicht einmal die Juden selbst würden ihm ihre Stimme geben! So mag es denn vorkommen, daß man sich aus solchen Gründen taufen läßt. Das ist aber durchaus nicht mein Fall, lieber Gott! Ich bin vielmehr in reiner Liebe zu einem anständigen Christenmädlein entbrannt und wollte die Schöne, die Süße, die Gute durchaus zur Ehegospodin haben. Ich lief von Pontius zu Pilatus, durchblätterte viele Gesetzesfolianten, um einen Ausweg zu finden, wie ich meine Liebste heiraten könnte, ohne meinen Glauben wechseln zu müssen. Das ungarische Gesetz gestattet nicht, daß Jude und Christin eine Ehe schließen; in Oesterreich wird es wohl gestattet, allein die dort abgeschlossene Ehe ist bei uns ungiltig. Wir dachten in unserer Verzweiflung sogar schon an eine tragische Lösung der Verwicklung und bei Gott, die Menschen hätten sich in ihrer Bigotterie eher darein gefunden, daß ein junges Menschenpaar einen Doppelselbstmord begeht, als daß sie zugaben, daß wir uns in Ehren angehören. Kaum daß nur die Rede von einer Zivilehe zwischen uns war, so ließen sich auch schon Stimmen vernehmen: „Eine solche Ehe ist um nichts besser, als das Zusammenleben!“ sprach der Eine, indeß der Andere seiner Ansicht in noch schärferer Weise Ausdruck gab: „Ich würde es nie zugeben, daß meine Frau mit einem solchen „Weibsbild“ verkehrt!“ denn Deine Menschen sind sehr dumm und dabei sehr vorurtheilsvoll, mein lieber Gott!

— Weshalb wählten Sie aber gerade die katholische Religion?

es uns nicht recht denken, daß mit den massenhaften Vertretern des bäuerlichen Nährstandes das wird fortgesetzt werden können, was bisher initiiert und theilweise auch schon inscenirt wurde.

Noch entmutigender als das Resultat der Wahl aber wirkt die geradezu sträfliche Gleichgültigkeit der Wähler. Wie, ist denn in unserer Bürgerschaft auch schon der letzte Funke von Lokalpatriotismus erloschen, daß von etwa 3200 Wählern, ein Sechstel bei der Wahlurne erscheint, um sein Wahlrecht auszuüben? Oder will man damit demonstrieren, daß wir hier noch gar nicht reif sind zur autonomen Verwaltung der Stadt? Oder hat der bittere Kampf um's Dasein wirklich schon alle anderen Gefühle und Gedanken für das ideale, öffentliche Wohl ermordebt? Es schmerzt so sehr konstatieren zu müssen, daß das Gefühl für die Interessen der Stadt im Gros unserer Bevölkerung erstarrt zu sein scheint, daß man gleichgültig bis zur Verzweiflung ist, all' jenen idealen Interessen des Gemeinwohles gegenüber, die ein Hochgefühl lebendig erhalten sollten in unseren Büsten.

Wir erinnern uns an eine hochpoetische talmudische Sage, deren Spitze direkt auf unsere ideallosen Seelen hinzudrohen scheint. Wenn der Palmbaum gefällt wird mit einer Hacke, deren Stiel nicht aus Palmholz hergestellt ist, so duldet der Baum ergeben das Zerstückwerk, das an ihm gesät wird; ist aber der Stiel des Mordinstrumentes aus Holz der Palme, dann erzittert der Baum in seinem Innersten und er rüttelt und schüttelt sich gegen die Schläge, die eigenes Blut gegen ihn führt. Es thut so weh zu sehen, daß unsere eigene, erbgeessene Bürgerschaft mit ihrer fast sträflichen Gleichgültigkeit zusieht, wie sich Elemente in den Rathssaal hineindrängen, die nicht die Kraft zu haben scheinen, das zu erhalten, was schon geschaffen wurde und die nicht die Intention haben, den Ausbau der Stadt im modernen Sinne zu vervollständigen; diese Gleichgültigkeit des intelligenten Bürgerstandes ist jener Stiel aus Palmholz, der selbst wüthend drauf einhaut auf die stolz aufstrebende Palme.

— Nicht eben aus Mangel an Auswahl! Denn man muß gestehen, daß Deine Propheten dafür gesorgt haben, daß man bezüglich der Mannigfaltigkeit sich nicht beklagen kann.

Vom ersten Augenblicke an schwebten mir zwei Konfessionen vor: die reformirte und die römisch-katholische. Mein Herz zog mich zur ersteren, weil sie weniger Zeremonien kennt; allein meine Bekannten, speziell die Juden machten mich augenzwinkernd darauf aufmerksam, daß wenn ich mich schon taufen will, dies wenigstens den Zeremonien der herrschenden Konfession entsprechend geschehen möge.

— War das also das Motiv Ihrer Wahl?

— Vor Deinem Angesichte schwöre ich, daß dies nicht der wirkliche Grund gewesen! Ich ging zuerst zu einem reformirten Geistlichen, um mich bezüglich des Nothwendigsten informieren zu lassen. Kuriose Dinge vernahm ich da! Ich wollte vor Allem wissen, ob der Taufakt öffentlich stattfinden müsse, denn ich muß gestehen, diesbezüglich liebe ich die Deffentlichkeit nicht. Man beruhigte mich, daß Alles ganz im Geheimen geschehen könne, ich solle nur kommen und auch meine Braut mitbringen; der Dispens wird schon bereit sein, so daß die Trauung alsbald stattfinden kann.

— Meine Braut gehört aber der katholischen Religion an, bemerkte ich.

— Das geht dann schon weniger leicht, meinte der ehrwürdige Herr, unter solchen Umständen ist es wieder nur eine Mischehe.

— Dem ließe sich abhelfen, erwiderte ich triumphirend, meine Braut liebt mich so sehr, daß sie mir zu Gefallen auch zur reformirten Konfession übertritt.

Der ehrwürdige Herr war ob dieser Mittheilung sehr erfreut und trug mir auf, daß ich den Uebertritt meiner Braut dem betreffenden katholischen Pfarrer mittheilen möge, wobei er mich auch aufmerksam machte, daß es gut sein würde, gleich

Wochenspiegel.

Budapest, am 30. Nov. 1893.

G. Täglich mehren sich die Feste Vorbereitungen zum Jókai-Jubiläum. Bis zur Stunde fanden sich als Pränumeranten auf die Prachttausgabe sämtlicher Werke Jókai's 400 Subscribenten und finden wir auch das Abgeordnetenhaus unter den Theilnehmern verzeichnet; 140 Körperschaften, Institute, wissenschaftliche Anstalten und Vereine für Kunst und Literatur haben sich bis heute den Verehrern Jókai's angeschlossen, welche theils in zahlreichen Provinzialstädten eine Spezialfeier veranstalten, theils in der Hauptstadt selbst entsprechend vertreten sein werden. Für den Opernball zur Jókai-Feier werden schon in einigen Tagen die Vorbereitungen beginnen und sämtliche Plätze, in Berücksichtigung vieler Fremder, in keinem Falle vor Neujahr vergeben werden. Auch zählt man darauf, daß sich Jókai infolge unendlich vieler Subscribenten als Capitalist von 100,000 Gulden zu den reichsgegnetesten Belletristen Ungarns noch vor Jahreschluss wird zählen können.

Indem wir uns dem gefeierten Jubilar Jókai eben gegenüber befinden, sprechen wir einige Worte über die heutige sehr besuchte Vorlesungssitzung der Kisfaludy-Gesellschaft, in welcher unter den vorgelesenen Gedichten zwei Beiträge von Karl Szék unter dem Titel: „Die alte Wunde“ und das Gedicht: „Ein Gedanke“ das Auditorium besonders elektrisirten. In der Reihe der Vorträge in Prosa eminierte vorwiegend das Feuilleton des bekannten Schriftstellers Arnold Bérteffi. Ehrenden Anklang fanden auch die Spenden Anton Zichy's, dessen Zeitgemälde an die 30-er Jahre anknüpfend uns mit neuen biographischen Skizzen anerkennenswerth bereichert hatten. Aus den Hallen der Literatur läßt sich auf das Entsprechendste ein Schritt in die Hallen der schönen Künste wagen. Der Bildereichtum unserer kürzlich eröffneten Herbstausstellung bietet uns so viel des Ueberreichen, daß es nicht wundernehmen darf, schon jetzt einen ziemlichen Theil des Eingekauften als verkauft bezeichnet zu sehen.

Raum hat die diesjährige Concertsaison begonnen und schon erfreuen sich die Streichquartett-abende Hubay's und Popper's einer ebenso großen Theilnahme als die allsonntäglichen volkstümlichen Konzerte und die Orchesterpenden unserer Philharmoniker, die uns mit Moszkow's und Smetana's neuesten Werken eine willkommene Bekanntheit ermöglichen.

Der heutige Abend des Cellisten Burger und Polonyi überzeugt uns, daß unsere Musikfreunde nicht so leicht concertmüde werden können, indem

bis heute uns jeder Abend mit Musik mehr oder weniger beglückte. Der junge Polonyi, sowie auch Professor Thanau dürfen bereits unter den Pianozelebritäten genannt werden, deren virtuoses Spiel am polyphonen Bösendorfer die gewinnendste Illustration kennzeichnet.

Das früher verwaiste Lied nimmt endlich wieder die gebührende Stelle im Vordergrund des Concertpodiums ein und überzeugten wir uns im letzten Sonntags-Concert populaire, daß selbst nach einem Schidemantel und einem Schröder die Hofopernsängerin Mark nicht weniger durchzugreifen vermag, als die weltberühmte Barbi, deren erstes Concert für den 15. Dezember in Aussicht steht.

Nun überzeugen wir uns, daß die früher in Concerten moderner gewesenen deklamatorischen Vorträge ganz entbehrlich. In der That eignen sich nur drei Sorten zur Publizität, nämlich Causerien, wissenschaftliche oder humoristische Vorträge.

Dabei freut es uns, daß der Verein für wissenschaftliche Vorträge durch Gemeinverständlichkeit stets einer größeren Popularität gewärtig sein kann.

So sprach gestern König über das Schöne, Gute und Wahre in einer so anziehenden Weise, daß wir dem genannten über Fachliches sehr gerne baldmöglichst wieder lauschen möchten.

Populäre Musik, wie „Figaro's Hochzeit“ von Mozart altert ebenfalls nur durch natürliche Melodiosität niemals.

In der vorgestriegen Darstellung eminierte nebst Takács und Fr. Handel und Frau Wein-Ábrányi. Ihr Gatte Emil Ábrányi ist wohl Katholik, doch verkörpert sich bei ihm am besten Luther's Wahlspruch: „Wer nicht liebt Weib, Wein und Gesang, der bleibt ein Narr sein Reibelang.“

Als Lyriker repräsentirt Emil Ábrányi den Gesang, seine Gattin als sein liebenswürdiges Weib ist eine geborene Wein, ergo sind Wein, Weib und Gesang unzertrennlich unserem produktiven Ábrányi gegenüber.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Die fallite Rakfalvaer Sparcasse. Der Nagy-Rakfalvaer Gerichtshof als Concursal-Behörde hat über das Vermögen der Rakfalvaer Sparcassa den Concurs verhängt. Zum Concurs-Commissär wurde Herr Gerichtsrath Friedrich Hoffmann ernannt und als Massacurator der Advokat Milan Petrovits bestellt. Der Anmeldungstermin läuft am 20. Febr. 1894 ab. Die Liquidationstagsfahrt wird am 14. März 1894 abgehalten werden.

zwei Zeugen mitzunehmen, welche es nöthigen Falles bestätigen könnten, daß meine Braut ihren Uebertritt angemeldet hatte.

— Geht es auch also?

— Nein, denn sonst würde an Stelle meines jetzigen Bertheidigers Martin Luther sitzen. In der katholischen Pfarre ließ man mich ausreden, dann erklärte mir der Pfarrer in beredten Worten, daß ich es auch bei ihm so gut haben könnte. Auch er sei geneigt, die Zeremonie der Taufe und Eheschließung ganz ohne Aufsehen zu vollziehen und dabei hätte ich noch den Vortheil, daß meine Braut bei ihrer jetzigen Religion verbleiben könnte. Mir war es schließlich ganz recht; ich kenne nur einen Gott, den man in jeder Religion verehren und preisen kann.

— Schon recht! Angeklagter, bleiben wir bei dem Gegenstande. Erzählen Sie uns, wie es bei der Taufe zugeht.

— Ich erinnere mich des ganzen Vorganges nur im Großen und Allgemeinen. Vierterlei bunte Gedanken und Ideen kreuzten sich in meinem Gehirn. Ob auch noch einst die Zeit kommen wird, da Jeder, seiner Seele und seinem Gewissen freien Aufschwung gönnend, den Gott anbeten darf, welcher nach seiner Ansicht das Weltall beherrscht? Bei dem jetzigen System liegt die Hauptstärke einer Konfession nicht darin, daß sie sich für die beste, sondern daß sie die anderen für schlecht erklärt. Man glaubt seinem Gotte am ehesten zu gefallen, wenn man die Ueberzeugung eines Anderen mit Füßen tritt. In der That, diese Situation ist unhaltbar und es wäre die höchste Zeit, daß die himmlischen Journale die öffentliche Meinung diesbezüglich aufklären.

— Lassen Sie gefälligst die Politik bei Seite, Angeklagter. Es scheint, daß sich bei Ihnen auch hier der Ungar geltend macht.

Auf diese Bemerkung des Vorsitzenden ertönt auf der Galerie Eisenrufe. Das An-

gesicht des Angeklagten strahlte vor Freude, denn er erkannte in den Demonstrierenden Franz Rákóczy, Deák, Székényi und Julius Andrássy. Der Vorsitzende gebot jedoch Stillschweigen und drohte, in entgegengelegtem Falle die Galerie räumen zu lassen. Der Angeklagte fuhr hierauf fort:

— Ehe der Taufakt stattfand, mußte ich mich in die Grundlehren der katholischen Religion einweihen lassen. Dann goß man mir Weihwasser auf das Haupt, tupfte mit geheiligtem Oele symbolische Kreuze auf meine Augen und Ohren, wobei der Geistliche sprach: „Mögen sich Deine Augen dem Lichte, Deine Ohren der Wahrheit eröffnen! Das wäre Alles schön, herzerhebend und weihewoll gewesen, wozu man aber auch meine Nase betupfte, kann ich nicht begreifen. Soll das eine Anspielung gewesen sein?

Das erhabene Angesicht meines ex-offo-Bertheidigers verrieth einige Bestürzung bei diesem Theile meines Vortrages und er schüttelte das Haupt.

— Segen Sie sich! gebot der Vorsitzende.

— Der Herr Staatsanwalt hat das Wort. Von seinem Sitze erhob sich der alttestamentarische Prophet Moses, durch den Saal ging es wie ein Murren, welches über schon im nächsten Moment der tiefsten Stille Platz machte, denn alle Welt war begierig, den großen Redner zu hören. Er blickte um sich, trank ein Schlückchen aus dem vor ihm stehenden Glase und begann mit feierlicher Stimme zu sprechen. Seine Rechte benützte beim Gestikulieren, anstatt des gebräuchlichen Bleistiftes, jenen Zauberstab, mit welchem er einst in der Wüste aus dem Felsen Wasser schlug. Die Berichterstatter hielten die Bleistifte bereit und einer derselben, welcher ein geschulter Zeichner zu sein schien, skizirte in Eile des Bild des Angeklagten für die erste Seite seines Blattes.

— Mein Gott und Schöpfer, erhabener Vorsitzender des himmlischen Gerichtes! — also begann

Der neue Werscherer Distrikts-Dechant. Se. Gnaden Diöcesanbischof Alexander von Döbessy ernannte den hochw. Offizienzaar Pfarrer Herrn Ladislaus Lászlóffy zum Dechant des Werscherer Dechanten-Distriktes.

Eine neue Telegraphenstation wurde zufolge Erlaß des Handelsministers in Petrovoßello (Zorontál) freiert.

Salamon Weiß †. Am 23. November verschied nach längerem Leiden Se. Ehrwürden Herr Salamon Weiß, Oberrabbiner der Jugoser isr. Kultusgemeinde, im Alter von 69 Jahren.

L o k a l e s.

**** Gemeinderathswahlen.** Am 25. November war der große Tag, an welchem der größte Theil der hiesigen Wähler sich fein zu Hause hielt, unseren Herrgott und al' jene Wähler gute Männer sein lassend, die trotz des Pritschelwetters sich beeilten oder besser, von einzelnen gar nicht schüchtern an sie herantretenden Kandidaten zur Urne beeilen ließen. Von 3441 wahlberechtigten hiesigen Bürgern stimmten in allen zehn Bezirken insgesamt 894 Wähler ab — 2547 hielten sich, als wäre der Wahlort mit Dynamit unterminirt, angeblich zu Hause.

Diese Zahlen sprechen deutlicher als jeder Commentar. Dort wo der weitaus überwiegende Theil der Bürgerschaft sein ihm vom Gesetze garantirtes schönstes Recht nicht zu würdigen versteht, dort hört sich alles Bürgerbewußtsein, dort hört sich alles Interesse für die Vaterstadt auf. Dort, wo im bürgerlichen Leben Gleichgiltigkeit zu herrschen beginnt, dort thut sich ein Sumpf auf und Marasmus ist die Folge in allen Beziehungen. Allerdings fielen die Wahlen in ihrer Gänge auch ganz entsprechend dem Eifer der Wähler aus. Das Wahleresultat ist folgendes: 1. Bezirk. Es stimmten ab 41 Wähler und wählten auf 6 Jahre zu Gemeinderäthen: Joh. Krstics, Michael Winterschan, Franz Winkler und Stefan Steier; zu Ersatzmitgliedern: Peter Bohn und Peter Steier. 2. Bezirk. 66 Stimmen. Resultat: Joh. Krstics, Joh. Sebastian, Anton Schmidt, Karl Bégh; Ersatzmitglieder: Franz Stechhardt, Joh. Vilmos. — 3. Bezirk. 151 Stimmen wählten: J. Krstics, Dr. Klein, Dr. Mangold, J. L. Franz, Dr. Pejics, Schäffer, Vánjai auf 6, H. Mangold auf 3 Jahre. Ersatzmitglieder: Dr. Petrovics, E. Hubert, J. Straßer. — 4. Bezirk. 47 Stimmen wählten: J. Krstics, Ara Kirtyanski, Lyuba Czvejanov, A. Grubaceki, Paja Marinkow auf 6, Joh. Kostics auf 3 Jahre.

der Staatsanwalt; doch sogleich fiel ihm der Präsident in die Rede:

— Ich bitte den Herrn Staatsanwalt, wie auch den Bertheidiger, sich möglichst kurz zu fassen. Ich weiß ungefähr, was die Herren pro und contra zu sagen hätten; kenne die theologischen Argumente, welche von beiden Seiten ins Treffen geführt werden könnten und habe all die Werke durchgelesen, welche Weise und Narren seit Jahrtausenden über diese Streitfrage zusammengeschrieben haben.

Auf diese Ermahnung sprach der Ankläger: — Du hast geboten, mein Herr und Gott, daß Jedermann sein ganzes Leben hindurch der Religion treu bleibe, in welcher er geboren wurde. Der Angeklagte hat daher eine schwere Sünde begangen, als er seinem Glauben untreu wurde.

Mit weicher, einschmeichelnder, zum Herzen dringender Stimme replizierte der Bertheidiger:

— Du hast uns entsendet, o Herr, daß wir Deine Lehre künden. Du hießest uns sagen: „Wer Deinem Sohne folgen will, der möge sich selbst verleugnen, sein Kreuz nehmen und Gott ganz eigen sein.“ Kann der Angeklagte schuldig befunden werden, da er nur that, was Dein Sohn gebot?

Ein Donnererschlag ertönte und für einen Moment verhüllte eine Wolke den Thron des Höchsten, dann strahlte Licht in blendendem Glanze und der Herr verkündete sein Urtheil:

— Gleichmäßig werth und theuer sind mir die Angehörigen aller Religionen, wenn nur ihre Seele rein von Schuld. Auf der Erde sollten die Hirten nicht den konfessionellen Gott, sondern den Einen, Gerechten und Wahren verkünden. Dich, Angeklagter, spreche ich von aller Schuld frei, gemäß den Worten der heiligen Schrift: „Selig Diejenigen, deren Herz von Schuld rein ist, denn sie schauen das Angesicht Gottes.“

Ersatzmitglieder: Paja Kostics, Gy. Dimitrievics, Vilos Momirski. — 5. Bezirk. Es erschienen 195 Wähler. Gewählt wurden: J. Krstics, Manojlo Roczko, Ryubomir Markow, F. Jekenski, Anton Steinbach, Peter Kovács, Gyurka Czveics. Zu Ersatzmitgliedern: Tschja Despotov, P. Kolpaški, Wischa Czveics. — 6. Bezirk. Es meldeten sich 75 Wähler und wählten: Sveta Magharow, Lyuba Devics, Joh. Krstics, Tschja Mateics und zu Ersatzmitgliedern: Paja Bogojevics, Mita Batalow. — 7. Bezirk. 55 Stimmen. Gewählt wurden: Dr. Pejics, Mladen Vinzanow, Dr. Mladen Panits, Joh. Krstics, Ersatzmitglieder: Bogdan Popovics, Vaga Nikiforovics. — 8. Bezirk. 60 Stimmen. Joh. Krstics, J. Gligorovic, Paja Radics, Svetojar Kostics, Sándor Popovits, Ersatzmitglieder: Szava Dimitrievics, Bozja Bukow. — 9. Bezirk. 64 Stimmen. Gewählt wurden: Joh. Krstics, J. Delsel, Oskar Reitter, Ludwig Schilles. Ersatzmitglieder: Karl Klacsó, Johann Eckstein. — 10. Bezirk. In der Muszlya stimmten ab 140 Wähler und das Ergebnis ist folgendes: Auf 6 Jahre gewählt wurden: M. Szauer, Dr. L. Bégh, Aladar Kereftes, Br. Karl Hauzer, B. Filkovic, Karl Szotmáry; auf 3 Jahre: A. Varga, Joh. Krstics, L. Kupis; Ersatzmitglieder: J. Sipos, A. Gruics, Sig. Csucsák.

**** Sonntagsperre.** Der Minister Lukács dispensirte die Sonntagsruhe an den auf den 24. und 31. Dezember, d. h. vor Weihnachten und Neujahr fallenden Sonntagen die Sonntagsruhe. Die diesbezügliche Entschliebung des Ministers wird demnächst publizirt.

**** Jókai in Gr.-Becskerek.** Im Frühjahr, wenn der Abgeordnete von Draviczabánya, Jókai, seine Redenschafrede vor seinen Wählern gehalten haben wird, kommt der berühmte und im ganzen Lande ebenso wie im Auslande gefeierte Romanancier in unsere Stadt, wo er einen Vortrag halten wird. In seiner Begleitung wird sich der berühmte Schriftsteller Koloman Mikszáth befinden, der vor den Herren Baron Feilitsch und Dr. Géza Pap erklärte, zu dieser Zeit auch nach Becskerek kommen zu wollen.

Das Frühjahr in unserer Stadt wird durch diese zwei großen und hellleuchtenden Sterne beleuchtet und mit einer Aureole umwoben sein.

**** Jókai Jubiläum.** Der hiesige ungarische Leseverein arrangirt am 14. d. M. eine tolenne Jókaifeier.

Das ausführliche Programm enthält folgende Einzelheiten:

Das Banket zu 300 Gedeken und die Tanzunterhaltung finden im Casinoaale statt.

Am 14. um 11 Uhr Vormittag findet die außerordentliche Generalversammlung im Vereinslocale statt. Hier wird die Büste Jókai's enthüllt und der Gefeierte selbst zum Ehrenmitgliede des ungarischen Lesevereins gewählt werden. Nach diesem Akte ziehen die Anwesenden in den Comitatsaal wo ein akademisches Fest stattfindet.

Nachmittags um 1 Uhr ist Banket im Casino an dem auch Frauen theilnehmen.

Der Glanzpunkt der Feierlichkeit aber findet Abends um 8 Uhr im Theater statt. Die Verherrlichung Jókai's in 5 Bildern, entnommen den Werken Jókai's bildet das Entree. Das 1. Bild ist: I. „Der Schwur Zrinji's“. II. „Gottes Urtheil“, „Dózsa's Krönung“. III. „Sieg der Liebe“, „Sieg der Jugend“, „Der Verrath“. IV. „Der Traum“, „Verlobung“, „Geldvertheilung“. V. „Bekränzung Jókai's“, „Hymnus“. Zum Schlusse Tanz im Casino. Die vormittägige Feier ist unentgeltlich. Die Einnahmen der am Abend stattfindenden Festlichkeit werden zum Ankauf der Prachtausgabe Jókai'scher Werke verwendet.

**** Assentirungen pro 1894 im Komitate.** In der Stadt Gr.-Becskerek findet die Assentirung pro 1894 am 14. und 15. März, im Stuhlbezirke Gr.-Becskerek am 16., 17., 19. und 20. März statt. Ferner in der Stadt Gr.-Kilinda am 1. und 2. März, im Bezirk Gr.-Kilinda am 3., 5. und 6. März. Im Bezirke Török-Becskerek am 8., 9., 10. und 12. März. Im Bezirke Párdány am 22., 28. und 29. März. Im Bezirke Modos am 31. März, 2. und 3. April. Im Bezirk Antalsalva am 5., 7., 9. und 10. April. Im Bezirk Pancsova am 14., 16., 17. und 18. April. Im Bezirk Alibunar am 20., 21. und 23. April. Im Bezirk Bánlat am 25., 26. und 27. April. Im Bezirk Török-Kanizsa am 1., 2., 3. und 5. März. Im Bezirk Gr.-Szt-Miklós am 7., 8., 9. und 10. März. In Esene am 1., 2. und 3. März. In Hayfeld am 5., 6., 7. und 8. März und schließlich in Perjámos am 10., 12. und 13. März statt.

Es werden assentirt die Jahrgänge 1871, 1872 und 1873. Ungarn hat zu stellen für das gemeinsame Heer 43 889, für die Honvéd 12.500 Soldaten.

**** Notarlehrcurs.** Das Programm des Notarlehrcurses wurde auf Initiative des Vicegespans Herrn v. Daniel mit einem neuen Lehrgegenstande bereichert. H. Vinzchidi wird über die Entwicklung und der Geist des ung. „Staatsrechtes“ Vorträge halten.

**** Kloster.** Der Klosterschulstuhl hielt am 29. d. M. unter Sr. Hochgeboren des päpstlichen Prälaten Herrn Anton Schäffer eine Sitzung ab.

Der zu Vorlesung gelangende Bericht meldet das im Schuljahre 1893-94. in die Volksschule des Klosters aufgenommen wurden 379 Schülerinnen; in die Privatanstalt 246 und in die Gewerbeschule 32, zusammen also in alle 3 Abtheilungen 656 oder um 23 Frequentantinen mehr als in der correspondirenden Zeit des Vorjahres. Dieser massenhafte Zubrang beweist im Kloster nicht nur die dringende Nothwendigkeit dieser von den ehrwürdigen Schulschwestern so rationell geleitete Anstalt, sie beweist implicite auch das vorzügliche Uebersichtssystem, nach welchem unterrichtet wird.

In der Sitzung wurden als weltliche Lehrerinnen angestellt die Fräuleins Emma Darfi und Stefanie Tige.

Zum Schriftführer des Schulstuhles wurde gewählt der Kaplan Herr Karl Frank.

Da mit dieser Wahl die Tagesordnung erschöpft, zerstreuten sich die Ausschußmitglieder.

**** Wohlthätigkeit.** Der Vicespandhauptmann Herr Loga sammelte im Vorjahre gegen 400 fl., die zum Bekleiden armer Schüler verwendet wurden. Thatsächlich wurden damals 43 Kinder mit guten Winterkleidern beschenkt.

Auch heuer sammelte derselbe einen respektablen Betrag zu dem gleichen Zwecke. Außerdem gelang es ihm, den Theaterdirector Füredi zu bewegen, Donnerstag eine Vorstellung für diesen Kinderbekleidungsziel zu geben. Es wird zur Vorstellung gelangen „Mamselle Mitouche“. Karten verkauft Herr Loga.

**** Dem Grenzbote.** Der im ganzen Comitate in etwas schiefem Lichte stehende Redakteur des „Süd-ungarischen Grenzboten“ hatte in seinem Berichte über die jüngstverflossene Gemeinderathssitzung die Unversorenheit zu behaupten, daß die Chefs der Firma Pleiz, in ihrer Eigenschaft als Gemeinderäthe mitgestimmt hätten, bei einem direkt die Firma interessirenden Gegenstande.

Wir erklären diese Behauptung als eine Lüge, die just hineinpaßt in das ganze System dieses „Blattes“.

**** Winter.** Ein Winter mit Herbsteswandlungen oder ein Herbst mit Winterahnungen, so herblich lüfte umsäht die Luft alles Lebende und der Himmel blaut herab über Gerechte und Ungerechte, wenn solche nämlich auch in unserer Stadt gebeißen sollten, er blaut herab über gewählte Gemeinderäthe und durchgeräfelte Kandidaten, aber er blaut kein Licht hinein in die Seelen der Wähler, die vollgefogen mit großen Massen Wurschtigkeit, ihre Stimmen abgaben für den erstbesten, der ihnen zu Gesichte gepaßt; ohne Rücksicht auf die Würde des Wahlrechtes und mit noch weniger Rücksicht auf die Wichtigkeit des Postens, auf den der Candidat gestellt wird. Man hat hier in vielen und zumeist in unberufenen Kreisen den Ehrgeiz, etwas zu scheinen, ohne auch nur eine Ahnung davon zu haben, daß mit diesem Schein auch ein sehr ernstes Sein Hand in Hand geht. Wir würden im Uebrigen beantragen, wenn irgend ein Gemeinderath mehr als 3 Sitzungen unmotivirt mit seiner einen Sitz ausfüllenden Gegenwart icht beschenken sollte, so wäre er zum erstenmale zu ermahnen, bei der zweiten Gelegenheit mit einer Geldstrafe wegen sträflicher Nachlässigkeit zu belegen, wenn er aber hartgesotten genug auch diese Strafe nicht für eine ernste Mahnung taxiren würde, so sollte man ihn seines Amtes für verlustig erklären. Man soll nicht spielen mit ernstern Dingen und soll sich nicht unverfroren genug zu einer Würde drängen, die weder zu dem geistigen Habitus des Falschheerzeigigen paßt, noch von ihm eben ernst genommen wird. Und nach diesem Ritt in den Rathssaal oder besser nach diesem Besuch in das Gewissen oder in die Gewissenlosigkeit einzelner an falschem Ehrgeiz erkrankter Gemeinderäthe, finden wir uns zu unserer Erholung auf dem Asphalt, wo die bunte

Menge gerade wie im Sommer, ihre Corsofahrten riskirt, wir blicken in die Schaufenster, die in Hoffnung gekommen von der rasch nahenden Weihnachtsherrlichkeit, die allerhöchsten Rippes und wenig praktische Artikel ausweisen. Aber man staunt alles an, schon darum, um Gelegenheit zu geben, sich selbst anstaunen zu lassen, denn es sind hier wirklich viele schöne Damen, ein wahrhaftiges Heim für Beautés ist das Asphalt und natürlich eilen den Spuren dieser Anziehungskräfte die allerneuesten unserer goldenen und Nickeljugend nach. Viele Ehen sollen auf dem Asphalt schon — nicht geschlossen worden sein, aber manches Eheband schmolz schon dahin, die Rosenketten der Liebe werden nunmehr aus billigerem Material angeschafft, man protegirt jetzt am liebsten Tag- und Nachtweilchen. Die sind auch hübsch und haben das Gute, nicht lange beschwerlich zu sein.

**** Hohes Alter.** Im hohen Alter von 95 Jahren starb die Mutter des bestberühmten hiesigen Tanzlehrers J. Seiduschel. Die nun selig im Herrn entschlafene Frau war bis zum letzten Momente rüstig und bei vollstem klarem Verstand.

Wäge ihr die Erde leicht sein.

**** Pilsner Bier.** Im Hotel zur „Krone“ schänkt der tüchtige Hotelier E. Kovál seit Donnerstag echtes Pilsner Bier aus dem bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen aus. Dieses Bier ist mit Recht in aller Welt beliebt, und es ist geschmackvoll und appetitreich. Wir machen auf die diesbezügliche Annonce in unserer heutigen Nummer aufmerksam.

**** Katharine.** In so vielen Spielarten auch dieser anheimelnde Name in allen Schichten der Menschheit bedacht ist, als robuste Kathi oder Kade, als poetisches Käthchen, als naive Käthe oder als imposante Katharina, und so heftig auch die weibliche Schlaueheit in ihren verschiedensten Schilerungen unter den am 25. November im Kalender als Alleinherrscherrinnen stolz fungirenden Katharinen vertreten ist, ein Uebel haftet diesen Namens-trägerinnen doch an — ein äußerliches nämlich, von den innerlichen Mängeln sprechen nur ungulante Chemänner, sie sperin nämlich die Geigen ein, d. h. auch die Füße in ihren verschiedenartigsten Größen auch der tanzlustigsten Damen werden auf eine zeitlang in Contumaz gelegt, sie dürfen öffentlich nicht tanzen, höchstens dann, wenn sie in dieser Adventzeit heirathen, allerdings tanzt dann auch ihr glücklich Erschnappter ins — Ungewisse hinein.

**** Ein verlässliches Heilverfahren.** Personen mit gestörter Verdauung, die an Appetitlosigkeit, Aufgeblähtsein, Magenbräun und unregelmäßigem Stuhlgang leiden, werden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ ihre Gesundheit in Kürze wieder erlangen. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich 5.

Von den Mitgliedern des „Großbeckereker Leihenvereines“ ist gestorben:
 No 48. Anton Bentóczy.

Verkehrs-Ausweis
 des
Gr.-Beckereker Spar- und Vorschuß-Vereines als
Actien-Gesellschaft
 Vom Monate November 1893.

I. Einlagen.		fl.	kr.
Stand mit Ende Okt. 1893		916674	87
Einlagen im Monate November		86946	50
	Zusammen	1003621	37
Rückzahlungen im Monate November		90343	68
Stand Ende November		913277	69
II. Wechsel-Portefeuille.			
Stand Ende Okt. 1893		1060251	43
Eskomptirt im Monate November		537065	18
	Zusammen	1597316	61
Eingelöst u. reescompt. im Monate Nov.		548935	09
Stand Ende November		1048381	52
III. Vorkäufe auf Wertpapiere.			
Stand Ende Okt. 1893		50291	35
Ertbeilte Vorkäufe im Monate November		2877	01
	Zusammen	53168	36
Rückzahlungen im Monat November		3070	—
Stand Ende November		50098	36
IV. Hypothekendarlehen.			
Stand Ende Oktober		45382	50
Rückzahlungen im Monate Nov.		723	50
Stand mit Ende Nov.		44659	—
V. Kassabewegung.			
Cassafaldo am 31. Okt. 1893		3029	14
Einnahmen im Monate November		708558	03
	Zusammen	711587	17
Ausgaben im Monate November		703066	23
Barvorrath Ende November 1893		8520	94

Ungarisches Theater.

Die Füreidi'sche Gesellschaft setzt bei regem Interesse des Publikums ihre Vorstellungen fort. Samstag wurde die parodistische Operette „Faust, der Genosse des Teufels“ bei gutbesuchtem Hause gegeben. Das Publikum amüsierte sich prächtig über das mit viel Wit geschriebene Stück und spendete den Trägern der Hauptrollen Herrn Zajonghy, Fr. Ligeti, Frau Erdélyi, Herrn Moóri und Lángy häufigen Beifall. Das von den Fräuleins Kápolnai und Kóvesi getanzte Ballet mußte wiederholt werden, was allerdings auf einen eigenthümlichen Geschmack des Publikums schließen läßt.

Sonntag ging das Lebensbild „A kurzszoknyások“ (Die Damen mit den kurzen Röcken) in Szene. Das Stück ist dem Leben der Damen vom Ballet entnommen, und muthet dem Zuschauer eine Naivität zu, wie sie bisher kein Autor voraussetzte. Es ist eine alte Geschichte, daß Balletmädchen Familie bekommen, die Grafen, die Kinder nicht acceptiren und schließlich ein alter Onkel die Fehler des Grafen gut macht. Aber in so haarsträubend unwahrscheinlichen Variationen ist dies Thema denn doch nicht auf die Bühne gebracht worden. Die Darsteller waren bestrebt ihr Bestes zu bieten. Die Damen Fejes, Ligeti, Kecskeméti, Lángy und Erdélyi, sowie die Herren Könyves, Moóri und Dlaf wurden durch häufigen Beifall ausgezeichnet.

Montag bei reduzierten Preisen „A kertészleány“ (Das Gärtnermädchen). Die „Zonen-Vorstellung“ that auch diesmal ihre Schuldigkeit, ein dichtgedrängtes Haus lautete mit Vergnügen den reizenden Arien Vecocq's. Volles Lob verdient Herr Lángy, der mit seiner zum Herzen dringenden Stimme auch diesmal einen vollen Erfolg erzielte. Brav wie immer sang Frau Ligeti, sowie Fr. Molnár und Herr Zajonghy. Die komischen Rollen waren bei Herrn Moóri und Frau Erdélyi in den besten Händen. Chor und Orchester loben den tüchtigen Kapellmeister Vihari.

Zum Benefize der Operettensängerin Ligeti wurde Dienstag die bekannte Operette „Der Vogelhändler“ aufgeführt. Die Beneficiantin wurde vom nicht allzureichen Publikum mit rauschendem Beifall und einer Blumenspende empfangen und im Laufe des Abends öfters mit Applaus ausgezeichnet. Den Adam gab Herr Lángy vorzüglich im Spiel, lobenswerth im Gesang. Fr. Fejes führte nebst ihrer hübschen Erscheinung einige prächtige Toiletten in's Treffen und errang ebenfalls lebhaften Beifall. Frau Lángy gab eine reizende Hebe, Frau Erdélyi war köstlich als Adelaide.

Mittwoch wurde Blumenthal und Kadelburgs im Berliner Style geschriebenes Lustspiel „Orientreise“ vor gutbesuchtem Hause aufgeführt. Das etwas schwerfällige, an höchstwahrscheinlichen Momenten reiche Stück war nicht im Stande, das Publikum in eine besonders heitere Stimmung zu versetzen. Die einzige dankbare Rolle des Demeter Mitrovits wurde von Herrn Hetényi trotz einiger Extempora ziemlich zur Geltung gebracht, während Herr Kövy, welcher infolge Erkrankung des Komikers Moóri dessen Rolle übernahm, wie auch Herr Dlaf, welcher statt Kövy spielte, sich ihrer Aufgabe nur schlecht und recht erledigten. Fr. Kápolnai sahen wir zum erstenmale in einer größeren Rolle und waren von ihrem ausgezeichneten Spiele überrascht, brav waren noch Fr. Kecskeméti und Herr Lángy, während Frau Moóri die Galleristen auf ihrer Seite hatte.

Donnerstag zog Jókai's „Die reichen Armen“ ein zahlreiches, für den gefeierten Dichter begeistertes Publikum in Thalías Tempel, welches sich an dem prickelnden Humor und den prächtigen Gestaltungen des Autors köstlich unterhielt. Selbst die Mitwirkenden schienen an diesem Abende mit mehr Feuer und Begeisterung zu spielen und jeder Einzelne bestrebt sich ehrlich zum Gelingen des Ganzen sein Schärfelein beizutragen. Eine angenehme Ueberraschung bot das von Herrn Kövy arrangirte Tableau, welches viermal gezeigt werden mußte. Könyves schuf aus des Rolle des Diurnisten ein wahres Cabinetstück und wurde mit frenetischem Beifall ausgezeichnet. Ebenso brav waren die Herren Kövi, Lángy, Köpéghi und Hetényi, wie auch die Damen Dlaf, Kecskeméti und Lángy.

Freitag Nachmittag versuchte sich Direktor Füreidi wieder mit einer Zonen- und Kindervorstellung, welche diesmal jedoch fehlschlug, und sind wir selbst der Ansicht, daß „Próbaházasság“ sich für eine Kindervorstellung nicht besonders eignet.

Bürgermeister-Pressprozeß.

Das Großwardeiner Schwurgericht verhandelte und beendete am 1. d. M. die Pressklage unseres Bürgermeisters gegen den Redakteur des hier erscheinenden Grenzboten.

Bei der Verhandlung, der ein dichtes Publikum beiwohnte, erschien der Kläger Herr Johann Krstics persönlich, ebenso der Beklagte Leopold Jolly mit seinem Vertreter Rádl. Herrn Krstics vertrat der k. Staatsanwalt Bulhovsky. Als Zeugen erschienen: J. Kósa, Dpolzer, Havlicsek, Vághai, Const. Toloveth, Meggheffy.

Nach Constitution des Schwurgerichtes wurde der Anklagebeschluß vorgelesen, der Jolly wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung vor das Schwurgericht citirt. Sodann wurden die inkriminirten Artikel des „Grenzboten“ vorgelesen, in welchen der Bürgermeister gebrandmarkt wird, 1200 fl. st. öffentlicher Weise sich angeeignet zu haben.

Jolly anerkennt, der Autor des inkriminirten Artikels zu sein.

Sein Verteidiger Rádl beantragt die Vorlesung des Originalartikels, was auch geschieht.

Es wird sodann das Urtheil in der Disciplinarsache Krstics's vorgelesen.

Rádl wünscht nicht die Einvernahme der Zeugen, dagegen beharrt Bulhovsky bei der Einvernahme derselben.

Der Gerichtshof zieht sich zurück, um über diese Differenz zu berathen und beschließt die Einvernahme der Zeugen nicht vorzunehmen, wogegen der Staatsanwalt die Nullität anmeldet.

Im Verlaufe des Beweisverfahrens, trägt der Bürgermeister vor, daß er die Caution per 1200 fl. an Vene erst dann demselben herausgab, als die Caution auf einem Grundstück im Werthe von 20 000 fl. sichergestellt war. Er beruft sich in dieser Beziehung auf die Oberbuchhaltung. Krstics trägt vor, daß er Jolly durch 4 Monate mit einem Diurnum von 3 fl. als Liquidator beschäftigte, da Jolly aber gar nichts arbeitete, so entließ er ihn. Später vollendete Jolly wohl seine Arbeit, klagte aber die Stadt ein. Weiters erzählt der Bürgermeister, daß als er zum erstenmale zum Bürgermeister gewählt, gerade Jolly ihn bis zum Exceß glorificirte. Er bittet um Vorlesung jener Briefe, aus denen hervorgeht, daß Jolly ihn nur aus krassem Eigennuz verfolgte.

Nach einer Berathung gestattete der Gerichtshof die Vorlesung dieser Briefe. Man las den Brief Jolly's an Großmann vor, der vernichtend klar die Triebfeder der Jolly'schen Journalistik nachweist. Es wurde vorgelesen das Zeugniß Kupufarovits, weiters das Zeugniß des Steueramtes, laut welchem Jolly die Staatsgebühren nie bezahlte. Es wurden weiters zwei Nummern des „Toronto“ vorgelesen, in welchem es abgelehnt wird, mit einem Gelichter ala Jolly zu polemisiren, weiters wurde constatirt, daß bei der letzten Gemeinderathswahl Krstics in allen 10 Bezirken zum Gemeinderath gewählt wurde.

Mit diesem war das Beweisverfahren erschöpft und nach einer einstündigen Pause begannen die Plaidoyers.

In einer geradezu glänzenden, überaus wirkungsvollen Anklagsrede wies der Staatsanwalt nach, daß Jolly stets nur Eigennuz und Rache, nie aber das allgemeine Interesse leiteten. Jolly erbrachte keinerlei Beweis dafür, daß der Bürgermeister Unregelmäßigkeiten begangen hätte. An die Geschworenen sich wendend, apostrophirte der Staatsanwalt dieselben, indem er ihre Aufmerksamkeit auf das Faktum hinlenkt, daß Krstics im Amte ist und sich der Verehrung aller erfreut, was die Wahl Krstics in allen zehn Bezirken Gr.-Beckereker zur Genüge erhärtet. Angriffe von der Qualität Jolly's müssen bestraft werden und er bittet denselben wegen Ehrenbeleidigung und Verleumdung strafbar zu finden.

Es folgt Jolly's Vertreter Rádl, der im ganzen ungarischen Tieflande ein einzig großes Asten erblicken will. Er würde auch den Bürgermeister vertheidigen, wenn Jolly's Anklagen unwahr wären. Krstics kompromittire die ungarische Verwaltung. Rádl skizzirt dann die Decomposition der ungarischen Städte und läßt sich dann breispuvig aus auf die Geschichte des gegenwärtigen Prozeßes.

Nach seiner zweistündigen Rede replicirt der Staatsanwalt, worauf Rádl duplicirt und Krstics in Kürze aber wirkungsvoll seinen Patriotismus betont.

Jolly rebete nicht.

Der Präsident resumirt die ganze Prozeß-angelegenheit, stellt die Fragen auf, worauf der Schwurgerichtshof sich zur Verathung zurückzieht. Nach kurzer Pause enuncierte der Präsident folgendes Verdikt:

I. Ist der Beklagte wegen Verleumdung strafbar?

9 Stimmen bejahen, 3 verneinen die Frage.

II. Ist Beklagter wegen Ehrenbeleidigung strafbar?

10 Stimmen ja, 2 nein.

Nach einer Verathung von zehn Minuten publizierte der Präsi ent das Urtheil, laut welchem Fokly wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung strafbar erklärt und zu einem Monate Kerker, 100 Gulden Geldstrafe und zum Ersatz von 227 Gulden Prozeßspesen condemnirt wird. Der Beklagte wird über Gutheißung seines Verteidigers Rádl und des Kaufmannes Ulfmann auf freiem Fuße belassen. Rádl meldet die Nullität an.

Vermischte Nachrichten.

* Der kranke Papst. Der römische Korrespondent der „Rölnischen Zeitung“ erfährt über das Befinden des Papstes aus vatikanischen Kreisen, daß man lebhaft um den Heiligen Vater besorgt sei. Obwohl er nicht eigentlich erkrankt sei, habe doch der Leibarzt Loppondi bemerkt, daß der Papst hinfiehe und ein plötzliches Ende leicht eintreten könnte. Man zweifelt, daß der Papst den Winter überleben werde.

* Ein neuer ungarischer Orden. Für die Millenniums-Ausstellung ist höchsten Orts eine interessante Manifestation geplant. Es ist nämlich von der Stiftung eines neuen ungarischen Ordens durch den König die Rede. Bis nun existirt bekanntlich bloß ein einziger ungarischer Orden, der St.-Stefans Orden. Derselbe wird nur für die hervorragendsten politischen und militärischen Verdienste verliehen, ist daher für das bürgerliche Element unerreichbar. Statt dessen werden die Verdienste ungarischer Staatsbürger durch die Verleihung von Orden anerkannt, die deutscher Herkunft sind und deutsche Statuten besitzen. Dieser Umstand hat schon im Parlamente zu staatsrechtlichen Bedenken Anlaß gegeben. Nun will man gelegentlich der Millenniums-Feier einen neuen ungarischen Orden für hervorragende bürgerliche Verdienste stiften. Der Plan wird mit lebhafter Sympathie begrüßt und soll unter einem mit der Bildung des ungarischen Hofhaltes verwirklicht werden.

* Demission des französischen Cabinetts. Paris, 26. November. Das Gesamtcabinet hat soeben demissionirt, da die Meinungsverschiedenheiten im Ministerium nicht länger verkleistert und verheimlicht werden konnten. Mehrere Deputirte der äußersten Linken hatten unmittelbar vorher erklärt, von der Demissionsabsicht einiger Minister Gewißheit zu haben und zugleich zogen sie ihre Interpellation über die allgemeine Politik des Ministeriums mit der Erklärung zurück, daß sie nichts mehr zu wissen brauchen. Man glaubt, das Ministerium werde mit der Ausscheidung der radikalen Elemente, insbesondere des Finanzministers Brial, rekonstruirt werden.

* Die Hüllenmaschine. Berlin, 29. November. Ein gegen Copridi geplantes, aber fruchtlos gebliebenes Attentat hat hier große Aufregung hervorgerufen welche noch durch das bisher nicht bestätigte Gerücht vermehrt wurde, daß auch in's Königschloß ein Rißchen, in welchem sich eine Hüllenmaschine befand, gesandt wurde. Auf der französischen Botschaft sprach man seine tiefste Entrüstung über diesen Anschlag aus.

* Die Flugmaschine — ein Plagium. Klausenburg, 28. November. Universitäts-Professor Martin erklärt, daß die Flugmaschine, welche Georg Wellner dieser Tage in Wien produzierte, identisch sei mit jener, auf welche er (Martin) in Budapest und Wien das Patent bekommen hat. Martin folgert daraus, daß Wellner die Maschine nach seinen Zeichnungen angefertigt habe.

* Gurko im Sterben. Warschau, 29. November. Gouverneur General Gurko's Zustand ist ein hoffnungsloser.

* Die Ergebnisse des Zonentarifes in Ungarn. Nach den vorliegenden offiziellen Daten über die Betriebsergebnisse der ungarischen Staatsbahnen seit der Einführung des Zonentarifes hat sich diese tarifarische Reform auf's Glänzendste bewährt. Im Jahre 1888, also dem letzten Jahre, in welchem die alten Tarife in Geltung waren, wurden per Kilometer 1302 Personen befördert, im Jahre 1892 hingegen 3803) es hat sich demnach eine

Zunahme von 192.1 Prozent) ergeben. Die Einnahmen per Kilometer haben sich in dieser Zeit von fl. 2029 auf fl. 2619 erhöht, was einer Zunahme von 28.9 Prozent gleichkommt. Hierbei muß bemerkt werden, daß das Ergebnis des Jahres 1892 durch die langanhaltenden Schneeverwehungen im Monat Dezember stark beeinträchtigt wurde. Im Jahre 1888 wurden auf den ungarischen Staatsbahnen insgesamt 9,056.500 Personen befördert, im Jahre 1892 hingegen 28,623.700 Personen. Es bedeutet das eine Zunahme des Personenverkehrs von 216 Prozent, indeß das Bahnnetz in dieser Zeit nur von 6953 Kilometer, demnach bloß um 11 Prozent angewachsen ist. Bemerkenswert ist, daß diese Ausdehnung des Schienenstranges zumeist bei Linien zweiten Ranges mit geringerem Personenverkehr erfolgte. Betrachtet man die Einnahmen, so haben sich dieselben vom Jahre 1888 bis 1892 von fl. 14,112.000 auf fl. 19,684.090, also um 40 Prozent erhöht.

* Eine angenehme Perspektive ist der Stadt London eröffnet worden. Der Chefingenieur der Londoner Gasgesellschaft hat nämlich einen Bericht veröffentlicht, in welchem er behauptet, daß der größte Theil der Straßen Londons bei der ersten besten Gelegenheit in die Luft springen werde. Zwischen dem Erdreich, auf welchem die Stadt ruht, und dem Holzpflaster der Straßen soll sich ein bedeutendes Vacuum gebildet haben. Dieser leere Raum habe sich nach und nach mit Gas und mit atmosphärischer Luft gefüllt, und das bilde einen Explosivstoff von höchster Gefährlichkeit.

* Hohe Häuser. Die Newyorker Handekammer ist 200 Fuß hoch. Sie ist aber ein kleines Gebäude im Vergleich zu dem Tempel der Freimaurer, der 270 Fuß hoch ist und aus zwanzig Etagen besteht. Diese Höhe ist übrigens auch bei verschiedenen anderen Gebäuden erreicht worden. Unerreicht ist bisher die Höhe des Hauses der Lebensversicherungsgesellschaft in Manhattan, das, trotzdem es nur achtzehn Etagen hat, von der Erde bis zum Giebel 370 Fuß mißt.

* Bulgarische Obligationen. Die 6-procentigen bulgarischen Obligationen haben während der eben überwundenen Depression der Börsenstimmung, trotz des Rückganges aller anderen fix verzinlichen ihr Coursniveau behauptet, und es ist ganz selbstverständlich, daß dieselben nunmehr beim Eintritte einer freundlichen Börsenstimmung sofort eine Coursavance verzeichnen. Mit Rücksicht auf die voraussichtliche Bewegung des Geldstandes ist eine sehr intensive Nachfrage nach höher verzinlichen Anlagepapieren wahrscheinlich, und da die bulgarischen Obligationen neben hoher Rentabilität zweifelloser Sicherheiten bieten, steht eine weitere Coursavance bei steigender Nachfrage in Aussicht.

* Prym's Patent Reform-Haken- und Augen sind hin und wieder von den Schneiderinnen mit der Behauptung angefeindet worden, daß diese neuen Haken das Öffnen und Schließen der Taillen erschweren. Diese Behauptung ist jedoch durchaus hinfällig! Wenn Prym's Patent Reform-Haken und Augen von den Schneiderinnen nach Vorschrift angehängt werden, so geben diese Haken der Taille einen tadellosen Sitz und ermöglichen ein leichtes, schnelles Öffnen und Schließen derselben. Bei Prym's Patent-Haken und Augen müssen unbedingt alle Haken an die rechte, alleösen an die linke Taillenseite angehängt werden. Etwas Achtsamkeit also, verehrte Schneiderinnen, beim Annähen dieser Neuheit, dann werden Sie nie mehr Veranlassung zu einer Klage über Prym's Patent-Reform-Haken und Augen haben und dann wird gewiß diese wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Mode bei allen Damen Gefallen finden.

* Weihnachten rückt immer näher, und damit tritt an viele Eltern die Sorge um die richtige Wahl der Weihnachtsgeschenke immer dringender heran. Wenn wir nun als sehr empfehlenswerthe Geschenke für Kinder über drei Jahren die Richter'schen Anker-Steinbaukasten nennen, so sind wir uns wohl bewußt, daß wir dadurch auf keine Neuigkeit hinweisen. Das ist aber gerade der große und seltene Vorzug dieses gediegenen Spielbeschäftigungsmittels, daß es nicht veraltet. Durch die sinnreichen Ergänzungs-Ordnungen bleiben die Anker-Steinbaukasten stets neu, da jeder Ergänzungskasten Neues bringt; ja die alten Kästen können durch diese Einrichtung immer werthvoller und unterhaltender gestaltet werden. Es würde zu weit führen, wollten wir die vielen Vorzüge dieses Spielmittels hier näher besprechen, wir verweisen auf die von der Firma F. Ad. Richter & Cie. in Wien zu beziehende illustrierte Beschreibung, und vor allen Dingen auf die Anker-Steinbaukasten selbst:

ihre herrlichen Bauvorlagen sind die beste Empfehlung.

* Wir machen auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat des Roden-Specialgeschäftes von Rudolf Baur in Innsbruck, Rudolfstraße 4, aufmerksam. Die Mäntel, Joppen, Anzüge und echten Tiroler Rodenstoffe sind als solid, dauerhaft und schön weit und breit bekannt und eignen sich sehr gut als praktische Weihnachts- und Festgeschenke. Obiges Geschäft versendet illustrierten Katalog und Muster gratis und franko.

Eisenbahn-Kurier.

Fahrordnung der N.-Beckereker—N.-Kikindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Okt. 1893.

Table with columns for Station, Direction (Budapest, Abf., Temesvár), and Time (3512, 3514, 3502). Rows include Nagy-Kikinda, Karlova, Beodra, L.-Becke--Aracs, Kuman, Melence, Elemor, and Nagy-Beckerek.

Table with columns for Station, Direction (Budapest, Abf., Temesvár), and Time (3501, 3511, 3513). Rows include Nagy-Beckerek, Elemor, Melence, Kuman, L.-Becke--Aracs, Beodra, Karlova, and Nagy-Kikinda.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachtstunden b. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Unterhaltendes.

*(Schlagfertig.) Weinbändler (zu einem Schauspieler ironisch): Sie haben das beste Leben auf der Welt; Sie verdienen Ihr Geld spielend. — Schauspieler (ironisch). Sie allerdings müssen Ihr Geld sauer verdienen.

*(Immer dieselbe.) Denken Sie oft an's Sterben, mein Fräulein? — O gewiß, heut' habe ich mir schon überlegt, ob mir ein Obelisk oder ein Grabstein besser stehen würde.

*(Das kleinere von zwei Uebeln.) Mein Fräulein, der Walzer beginnt; darf ich um die Ehre bitten? — Verzeihen Sie, Herr Doktor, aber ich tanze Walzer nicht gern. — O, dann erlauben Sie mir vielleicht, daß ich Ihnen während der Tour Gesellschaft leiste? — Um, kommen Sie, da wollen wir doch lieber tanzen.

*(Hilfslos eit.) Ich wünschte gereinigten Schwefeläther. — Droguistenlehrling: Wir haben leider nur unreinigten vorräthig, aber wenn Sie ihn selbst reinigen wollen, kann ich Ihnen sehr gute Seife empfehlen.

*(Der Liebestrank.) Marie, gehen Sie doch einmal zum Musikdirektor hinüber und sagen Sie, ich liebe ihn um den Liebestrank von Donizetti bitten. — Liebestrank? Gnädige Frau, muß ich da einen Topf mitnehmen?

Goldkörner.

§ Mehr als Worte und Gedanken Birgt der Seele tiefter Grund; Unbegrenzt und ohne Schranken Thut sich dort das Ewig' kund. Lieb' und Hoffnung gaubern wonnig Uns hinieden Glück und Lust; Solche Träume, licht und sonnig, Schenken sie der Menschenbrust, Und in dunkler Nacht der Schmerzen, Wo nur banges Weh sich regt, Ist's der Glaube, der die Herzen Ueber Erbdenleiden trägt.

§ Eine fromme, in sich selbst harmonische Seele ist wie ein reiner stiller See; seine Oberfläche kräuselt nie des Sturmes Wellen und auf seinem Grunde spiegelt sich so klar und schön der hohe ewige Himmel wieder.

§ Wie den armen Seelenkranken Sieh' ihn, der dich kränkte, an! Gut ist nur, wer ohne Wanken Soll und ganz vergehen kann!

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 24. November bis 1. Dezember 1893.

Katholiken: Getraut 0 Paar. Gebor. 7 männl., 5 weiblich
Gr.-orient.: " 8 " " 2 " 2 "
Evangelisch: " 1 " " 1 " 0 "

Verstorbene:

- 20. Mila Grnits, von hier, gr.-orient., 30 Jahre, innerliches Leiden - 4. Dez.
21. Kaba Kpucsin, von hier, gr.-orient., 4 Monate, Blattern - 4. Dez.
23. Jisvan Popov, von hier, gr.-orient., 28 Jahre, Magen-typhus - 5. Dez.
26. Peter Werschdorf, von hier, 64 Jahre, Lungenentzündung, - 1. Dez.
27. Max Neugebauer, von hier, 5 Jahre, Diphtheritis, - 2. Dez.
28. Katharina Koch, von hier 2 1/2 Jahre, Diphtheritis, - 9. Dez.
28. Helena Sziller, von hier, 9 Monate, Darmkatarrh, - Spital.
28. Eugen Fuchs, von hier, 3 Monate, Wassertopf, - 9. Dez.

Dezember:

- 1. Anton Benkocz, von Szegedin, 45 Jahre, Tuberculosis, - 1. Dez.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckereker, am 1. Dezember 1893.

Das Wetter war mit Beginn der Woche sehr un- freundlich naß und kalt; dann heiterte sich selbes aus und hatten schönes sonniges und trockenes Wetter mit kleinen Nachfröhen.

Das Getreidegeschäft verlief die ganze Woche hin- durch ganz unverändert ruhig, an Ausgebot und Zufuhren mangelt es gänzlich.

Der heutige Wochenmarkt war ziemlich gut befahren, man bezahlte für Weizen fl. 6.80 bis fl. 7. Hafer fl. 6.20 bis fl. 6.50. Mais fl. 3.50 bis fl. 3.70. Gerste fl. 4.80 bis fl. 5 per Meterzentner.

Witterung milde und veränderlich.

Wasserstand sehr groß und zunehmend.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 7.00, mittel fl. 6.80, neuer fl. 6. - Gerste fl. 5.60, - Hafer fl. 6.20
Kulturug, in Kern fl. 5.- pr. 100 Kilogramm, Kultur- ung in Kolben 200 Kilo fl. 4.85. - Keps fl. - Sen fl. 4.-, Steinfoble fl. 2.-, - Erdäpfel fl. 4.- per 100 K.

Börsenbericht der Wechselstuben-Aktien-Gesell- schaft „Merkur“.

Wien I., Wollzeile 10 Strobelgasse 2.

Wien, am 29. November 1893.

Die Situation der Märkte gestaltet sich von Tag zu Tag günstiger, und die Wiener Börse konnte demgemäß auch den erzielten Tendenzum- schwingung behaupten. Die italienische Ministerkrise wurde insofern günstig aufgefaßt, indem man in derselben gewissermaßen einen Wendepunkt in den finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens erblickte, und ebenso erwartet man, daß aus der französischen Ministerkrise eine homogenes französisches Ministerium hervorgehen werde, welches den inneren politischen Schwierigkeiten Frankreichs gewachsen und befähigt sein würde, die Rentencon- version rasch zur Durchführung zu bringen. Die deutschen Märkte haben durch den Abschluß der mexicanischen Anleihe und durch das argentinische Arrangement eine entsprechende Kräftigung erfahren, und sind demgemäß ebenfalls freundlicher gestimmt, so daß die Deckungskäufe der Contremine so ziem- lich auf der ganzen Linie ihre Fortsetzung fanden. Für die Wiener Börse lag ein Hauptmotiv zur dauernd freundlichen Auffassung in dem constanten Rückgange des Agios. Derselbe ist die Folge des wachsenden Vertrauens in den Ernst der Regie- rung, die Valutaregulierung in entsprechender Weise fortzuführen und die hieraus folgende Nöthigung für die Speculation, alle Hauffe-Engagements in Valuten zur Lösung zu bringen.

Der Renten- und Anlagemarkt hat sich in günstiger Weise entwickelt. Man rechnet mit einer starken Geldflüssigkeit nach dem Jahreswechsel und mit einer entsprechenden Courssteigerung der fix verzinslichen Papiere zu diesem Termine, so daß sich Anlegekäufe schon jetzt als zweckmäßig em- pfehlen.

Credit-, Bodencredit- und Länderbank-Aktien haben starke Coursavancen zu verzeichnen gehabt. Dieselben sind infolge des gleichzeitigen Agio- Rückganges namentlich an den ausländischen Plätzen bedeutend.

Staatsbahn-Aktien haussirten infolge von Käufen einer ersten Firma und von Meinungs- und Deckungskäufen.

Südbahn-Aktien verzeichneten ebenfalls eine bedeutende Avance, die durch Meinungskäufe der Speculation veranlaßt wurde, weil der Präsident des Unternehmens in den Verwaltungsrath der Bodencredit-Anstalt cooptirt wurde, und weil das sinkende Agio eine entsprechende Reduktion der Ausgaben in Aussicht stellt.

Wasserstand der Dega in Gr.-Beckereker

am 2. Dezember 47 Cm. ober 0 am D.-D.-Bege! abnehmend.

Lottaziehungen.

Budapest, am 25. Nov: 75, 61, 6, 17, 60
Nächste Ziehung am 9. Dez.

Prag, am 29. Nov: 42, 5, 81, 57, 75.
Nächste Ziehung am 13. Dez.

Bermannstadt, am 29. Nov: 69, 14, 65, 34, 4.
Nächste Ziehung am 13. Dez.

Eingelendet. *)

Verfälschte schwarze Seide. Man ver- ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. - Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schuß- fäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zer- drückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. - Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jeder- mann, und liefert einzelne Nerven und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. (4/5-52.48)

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel über- nimmt der Einleger die Verantwortung.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Verein.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder des obbenannten Vereines werden zu der am Sonntag den 10. Dezember 1893, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale (Eimers Gasthaus abzu- halten)

ausserordentlichen

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Ergänzungswahl des Ausschusses.
2. Etwaige Anträge.

Gr.-Beckereker, den 27. Nov. 1893.

Filipp Schuld, Eduard Schneller,
Obmann. (660-1.1) d. Schriftführer.

3 u Anfang Dezember l. J. erteilt ein Fräulein von 9-12 Uhr Unter- richt in weiblichen Arbeiten u. z. von Weißnähen bis zur feinsten Kunststickerei, Knüpfarbeit (Maosame) u. s. w. um 2 Gulden monatlich.
Auch Fräuleins, die ihr künftiges Heim mit hübschen Arbeiten zu schmücken wün- schen, können Stunden nach Uebereinkunft er- halten. - Näheres in der Expedition dieses Blattes. (669-1.1)

Eine

Spezerei-, Eisen-, Mehl-, Salz-, Kurz-, Nürnberger und Galau- teriewaarenhandlung

verbunden mit

Trafik und Spirituosen-Lizenz, auf sehr lebhaftem Posten (Marktplatz) gelegen, ist Umstände halber sofort mit oder ohne Waaren- lager zu verkaufen. (664-1.1)

Nähere Auskunft erteilt die Administra- tion des „Werscheker Gebirgsbote“ in Werschek.

!! Pilsener-Bier !!

Ich schänke in meinem Restaurant „Hotel zur Krone“

Pilsener-Bier

aus dem bürgerlichen Bräuhaus aus. Das Bier ist stets frisch und appetitrend. Um zahlreiche Nachfrage bittet Großbeckerer, im Dezember 1893.

Emerich Koval,
Hotelier. (667-3.1)

Dr. Victor Pollak

eröffnete seine (658-3.1)

Advokaturskanzlei

im Ormody'schen Hause.

Eine

Manufactur

und

Gemischtwarenhandlung

im Orte

PLOSCITZ

mit ei- em Jahresverkehr von 8000-10,000 fl. ist sofort zu übergeben. Waarenvor- rath ist 5000-6000 fl. Uebernehmer hat 1/3 Kassa zu erlegen, der Rest kann in 2 Jahren gegen 6% Zinsen bezahlt werden. Alles Nähere erteilt Atyim Stefanovits in Ploschitz bei Pancsova. (666-1.1)



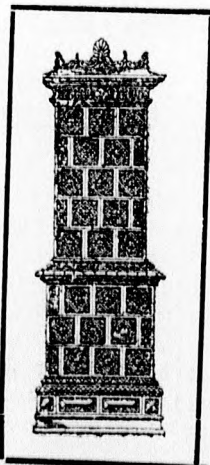
Thonöfen- und Bauverzierung-Fabriks-Niederlage in Gr.-Beckereker.

Écskaerstrasse Nr. 2, Gligorovits'sches Haus. Lager aus den ersten und renommiertesten feuerfesten Thonzeugnissen Ungarns. - Uebernehme alle

Lieferungen für Neubauten

als auch einzelner Ofen unter Garantie. - Die Montirung geschieht unter meiner persönlichen Leitung und Mitwirkung. - Aufstellung fremder Fabrikate, Umsehung alter Ofen, wie auch Reparaturen werden billigst berechnet. - Zeichne hochachtungsvoll

Ludwig Engel. (665-1.1)



Geheiztes Lokal.

(514 9)



Neuheiten

Herrn- und Damenconfection

empfiehlt zu billigen Preisen

Theodor Rothmiller.



Geheiztes
Lokal.

44. Jahrgang

Auflage 25.000

Gr.-Beeskereker

Haus-Kalender

auf das Gemeinjahr

1894

mit mehreren

ABBILDUNGEN

und einem

Anhange von Inseraten.

Verlag von

Fr. Paul Pleitz,

Buch- und Steindruckerei in Gross-Beeskerek.

Preis 20 kr.

Auflage 25.000

44. Jahrgang

CACAO. CHOCOLAT
MAESTRANI
 beste u. berühmteste Schweizer
 Chocolate. (482-18.13)
 Garantirt reiner Cacao und Zucker.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE
ELISABETH
BLUTREINIGUNGS-PILLEN

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professor Pittha ausgezeichnet. (613-15.4)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Halbe, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum Heil. Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschling, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.

Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen, diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit obensiehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien:
 Apoth. „zum Heil. Leopold“ des **Ph. Neustein**, Stadt, Ecke der Pflanzen- und Spiegelgasse.

Depots in Gr.-Beeskereker bei den Herren Apoth.
 D. Moczkovesák u. J. Kellner. Tor.-Szécsány J. Kleszky, Apoth., Modos bei J. Gröb Apoth.

G e l d
 wird auf Felder und Häuser
 zu billigsten Preisen
 vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.
 Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.
 Zugleich empfehle ich mich zum coulanten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.
Ratenbriefe von sämtlichen Losen.
Promessen zu allen Ziehungen.
 Erstes Gr.-Beeskereker
 Wechsel- und Commissions-Geschäft
L. Radelsburger.
 (41-26.24)

Pränumerations-Einladung.
 Mit 1. Jänner 1894 beginnt ein neues ganzjähriges **Abonnement** XXXII. Jahrgang des **„MERCUR“** sammt den Beilagen:
Finanzielles Jahrbuch des „Mercur“
„Finanzieller Wegweiser“ und „Assicuranz“.
 Derselbe erscheint unmittelbar nach jeder wichtigen Ziehung und bildet durch die Vollständigkeit, die Authenticität seiner Ziehungs- und Restantenlisten und die Raschheit der Veröffentlichung (von auswärtigen Verlosungsstellen telegraphische Ziehungslisten) ein unentbehrliches Organ für Besitzer verlosbarer Effecten sowie durch die Beilagen
„Finanzieller Wegweiser“ Zeitschrift für Bank-, Finanz- und Eisenbahnwesen
„Assicuranz“ Allgemeine Versicherungs-Zeitung
Finanzielles Jahrbuch des „Mercur“ ein reichhaltiges Fachorgan für Besitzer von Wertpapieren.
 Die Redaction wird unaufgefordert bemüht sein, den Werth der Fachbeilagen zu steigern, und dieselben nach jeder Richtung zu vervollkommenen.
Ganzjähriger Abonnementspreis:
 Für die österreichisch-ungarischen Provinzen mit portofreier Zusendung 2 fl. 60 kr. ö. W.
 Die Administration des „MERCUR“ Wien, Wollzeile 10.
 (34-31)

DITMAR LAMPEN

Unerreicht grösste
 Auswahl von Petroleum-Lampen für alle Beleuchtungszwecke.
ZEICHNUNGEN UND PREISLISTEN

Jedermann sofort gratis und franco durch meine Niederlage:
BUDAPEST, JOSEFSPLATZ (Ecke Badgasse)
 ferner von den eigenen Niederlagen:

R. Ditmar in Wien, **R. Ditmar in Berlin,**
R. Ditmar in Prag, **R. Ditmar in München,**
R. Ditmar in Lemberg, **R. Ditmar in Mailand,** (588-10.7)
R. Ditmar in Graz, **R. Ditmar in Rom,**
R. Ditmar in Triest, **R. Ditmar in Paris,**
R. Ditmar in Lyon,
R. Ditmar in Warschau,
R. Ditmar in Moskau,
R. Ditmar in Bombay.

Export nach allen Welttheilen!

Fabriken in: WIEN, III., Erdbergstrasse 23, 25, 27 u. III., Schwalbengasse 2, 3, 4.
 WARSCHAU, Ulica Chlodna 43 u. MAILAND, Via Enrico Tazzoli 4.

R. Ditmar's Sicherheits-Salon-Petroleum
 einzig und allein in
 R. Ditmar's Niederlage Budapest, József-tér, Ecke der Bad- u. Palatingasse.

Insertate
 für das
„Gross-Beeskereker Wochenblatt“
 werden in der Administration dieses Blattes aufgenommen.

160.000 amerikanische Riparia

u. zw. 80.000 St. 1-jähr. Wurzelreben

prima . fl. 20.— per 1000
mindere . fl. 15.— per 1000

80.000 Schnittreben

prima . fl. 8.— per 1000
mindere . fl. 6.— per 1000

sind ab 1. November l. J. bis eventuell
Frühjahr beziehbar zu verkaufen bei

Theresiendampfmühle:

W. Wrana & Söhne,

(543—10.10) **Pancsova.**

Der gesammten Heilkunde

Dr. Moritz Hirschl

ordinirt von 3—4

Hunyadygasse, im Kupuszarovits-
(637 2.3) schen Hause.

Zugleich zahnärztliches Atelier.

Gicht- und Rheumatismuskranke sei hiermit
die in den weitesten Kreisen unter dem Namen
Pain-Expeller mit Anker

rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in em-
pfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige
Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässige
schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen,
die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es
keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Zum
Preis von 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche
zu haben in den meisten Apotheken. Man achte
aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die
mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind
echt. Ist der echte Pain-Expeller am Platze nicht
zu haben, dann wende man sich an die
Apothek der Erzeuger: Richter's Apotheke
„zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an
Joz. von Tórák, Apotheker in Budapest.



(650—181)

Advokat

Emanuel Weiss

der seine Kanzlei nach Budapest (Theresien-
ring 38) verlegte, offerirt seinen Freunden
und Bekannten seine fachmäßigen Dienste.

(632—33)

7790. sz. tkvi 1893.

(363—1.1)

Arverési hirdetményi kivonat.

A nbeckereki kir. törvényszék mint
tikkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy az
oraviczai takarékpénztár - részvénytársaság
végrehajtónak Zsurma Todor n. toráki lakos
végrehajtást szenvedő elleni 100 frt töke-
követelés és jár. iránti végrehajtási ügyében
az árverést elrendelte.

Ennek folytán a nagybeckereki kir.
törvényszék területében levő N.-Torák köz-
ségi 818. sz. tjkvben 1667., 1896., 2067.,
2331., 2534., 2721. hrsz. a. felvett 16 hold
szántóföldnek Zsurma Todor megillető két-
hatodrésze 1020 frt 32 kr., ugyanazon
1507. hrsz. a. felvett 360 □-öi kenderföld,
tehát a végrehajtáson kívül álló társtulaj-
donosok Zsurma Jovan jutaléka is 40 frt
kikiáltási árban 1893. évi december
hó 29. napjának d. e. 10 órakor N.-Torák
községánál megtartandó nyilvános árverés-
sen következő feltételek alatt fog eladás
alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron
felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre
kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási
áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az
ingatlan kikiáltási árnak 10 százalékát, vagyis
102 frtot 3 kr. és 4 frt készpénzben vagy
az 1881. é. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett ár-
folyammal számított s az 1881. évi novem-
ber hó 1-én 3333. sz. a. kelt m. kir. ig.
min. rend 8. §ban jelölt óvadékképes értékpa-
pirban la kiküldött kezéhez letenni, vagy az
1881. é. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánat-
pénznek a bíróságnál történt előleges elhelye-
zéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a
hivatalos órák alatt ezen kir. törvényszék
tikkönyvi irattárában s N.-Torák község
előljáróságánál megtekinthetők.

Kelt Nagybeckereken, a kir. törvény-
szék telekkönyvi hatóságánál 1893. évi ok-
tóber hó 10-én. Hadz sics, kir. tszéki bíró.

Jede Mutter

begehrt ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Lieb-
linge eine andere Seife gebraucht als die Vaseline-Cold-
Cream-Seife von der Parfümerie Union, Berlin. Ge-
gen rauhe und spröde Haut unentbehrlich. A Badet (3
Stück) fl. 0.40 zu haben bei

Anton Petz,

Herrn- und Damen-Mode-Waaren-Handlung,
großes Lager von Herren- und Knabenhüte, Karlsbader
Damen- und Herren-Schuhe. (628—12.2)

TIROLER LODEN.
Erste Bezugsquelle
Spezialgeschäft: (662—10.1)

RUDOLF BAUR
INNSBRUCK (Tirol), Rudolfstrasse 4.
Fertige Havelocks, Joppen etc. Wasserdichte Wettermäntel,
Touristen-Ausrüstung. — Größte Auswahl in
Tiroler Damenloden.
Verkauft nach Meter. Illustrierte Cataloge und Muster gratis und franco.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens, überflüssiger Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Eob-
brennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf,
Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken,
Wärmer, Leber- und Hämorrhoidal leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche 70 Kr. Central-
Vertrieb durch Apotheker Carl Bradn, Kremier (Mähren). Man bittet die Schutz-
marke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen,
auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: „Bezeuge die Echtheit“ ge-
steht ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Gr.-Beckereker: Apoth. J. Kellner, D. Moerkovcsák; Szécsény: Klezky János; Zichfalva: Apoth. Mayering K.;
Perlasz: Apoth. Ludwig Lailleur; Modos: Franz v. Grob, Apoth. (19—26.36)

Dr. Várady Imre

ügyvédi irodáját

Nagy-Beckereken, a „Korona“-szállodával szemben levő Hubert-téle házban megnyitotta.

Dr. Emerich Várady

eröfnöte seine

Advokaturskanzlei

in Gross-Beckereker

im Hubert'schen Hause (vis-à-vis Hotel
„Krone“).

Адвокат

ДР. ИМРЕ ВАРАДИ

отворио своју

адвокатску писарницу

у Вел.-Бечкереку

преко пута од гостионице код „Круне“,
у Хубертовој кући.

Dr. Imre Várady

advocatu

a deschisă

Cancelaria Advocatiale

in Becicherecu-Mare

placa Elisabetha, vis-à-vis de otelu
„Corona“. (634—3.3)

Hotel-Verpachtung.

Das in Werschetz befindliche, auf dem Marktplatz gelegene

Hotel International (Kohn)

ist vom 1. Jänner 1894 an, auf 3 eventuell 6 Jahre zu verpachten oder zu verkaufen.


Besteht aus 10 möblirten Passagierzimmern, Café, Restauration und Speisezimmer, vollkommen eingerichtet.

Große Einkehr, Stallungen, Wagenremise, asphaltirte Gassenveranda, für Sommergeschäft gut situiert, artesischer Brunnen im Hofe, vis-à-vis den Dampfbädern.

Näheres zu erfragen beim Gefertigten

Eduard Kohn.

(647-4.2)



Dr. Lehmann's
Gesichtspomade

Vorzügliches Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecken u. Hautausschläge.
Ein Tiegel 50 kr.

Dr. Lehmann's Waschwasser.

Setzt die Feuchte und Elastizität des Teints und befördert die Wirkung der Gesichtspomade.
1 Flasche 60 kr.

Dr. Lehmann's Gesichtsseife.

Angenehme Toilette-Seife für häufigen Gebrauch.
1 Stück 50 kr.

Dr. Lehmann's Fettpulver.

Der beste Gesichtspulver, bastei vorzüglich und ist vollkommen unschädlich.
1 Blechdose 80 kr., 1 Papierpackung 50 kr.

Sämmtliche Artikel sind mit oben ersichtlicher, gesetzlich protokollierter Schutzmarke versehen und sind zu beziehen durch (168-21)

Alexander v. Kovács,
Apotheker in Gr.-Beckereker.

Feinster indischer Thee.

Erlaube mir einem p. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß meine direkt aus Indien importirte Theesendung (heurriger Fehsung) vor Kurzem angelangt ist; erwiesenermaßen ist der indische Thee zufolge seines feinen Aroma allen anderen Theesorten vorzuziehen, und offeriere selben zu folgenden Preisen:

Darjeeling Pekoe per Kilo	fl. 12.—
Choice Pekoe	fl. 10.—
Pekoe Souchong I.	fl. 8.—
" " II.	fl. 7.—

Der Thee ist in Original-Päckchen à 1/2 Kilo gepackt und wird unter 1/2 Kilo nicht versendet.

Achtungsvoll

Franz v. Grób,
Apotheker, Mados.

(652-2.2)

Ein gutgesitteter Knabe

findet Aufnahme als Lehrling in der Spezereiwarenhandlung des

Carl Csada,
in Gr.-Beckereker.

(653-3.2)

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteilt Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Käufer ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr., 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Wisableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfzerbrecher, Quälgeist, Pythagoras usw. Die neuen Feste enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,

Erste österr.-ungarische kais. und kónigl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik,
Wien, I. Ribbelungengasse 4, Rudolfsstadt, Nürnberg, Elten, Rotterdam, London E.C., New-York.



(650a-5.2)

THEE, RUM, COGNAC, CAFÉ.

Kovács & Mezey

Thee- und Rum-Großhändler
empfehlen ihre durch die eigenen Agentchaften in London und Fiume direkt importirten prima und bestgewählten

chinesische und russische Karavanen-Thee-Sorten
so auch

unverfälschten JAMAICA-RUM
ausgezeichneten

Brazilianer Rum
französischen und inländischen COGNAC

nur von den hervorragendsten Firmen.

Kaffee nur gewählte Sorten in Postpaketen von 4 3/4 Kilo überallhin franco.

BUDAPEST, Hauptgeschäft und Bureau: Dorotheagasse Nr. 13.
Zentralgeschäft: Kerepeserstraße 6, vormals Vieber Antal.
Hauptdepot von Flaschenbieren aus der Anton Dreher'schen Steinbrucher Bierbrauerei.

Avis! Das p. t. Publikum machen wir in eigenem Interesse aufmerksam, daß es bei Einkäufen sich nur an verlässliche Firmen ersten Ranges wenden möge und sich von schreienden und mit billigen Preisen lockenden Annoncen nicht verleiten zu lassen. (656 8.2)

Für Wiederverkäufer separater Preiscurant.

Provinzbestellungen werden auf Wunsch per Post oder Bahn prompt effectuirt.

Wir die Güte u. Echtheit eines jeden Artikels garantiren wir.

Nichtbenutzende Sorten werden zurückgenommen.

Gegründet 1867.

Telegramm-Adresse: Dietzold Budapest

DIETRICH & GOTTSCHLIG

k. öst. und k. ung. Hof-Thee und Rum-Lieferanten und
Flaschenbier-Exporteure

Transito-Kellereien in Kőbánya. Comptoir und Bestimmungsort:

Budapest, IV. Alte Postgasse Nr. 10.

Expedition pr. Bahn- und pr. Postnachnahme. Ausschliesslich directe Importe von feinen bis allerfeinsten Thee-Gattungen. Directer Import von Jamaica Rum, französischem Cognac's nur 1-ten Ranges, französ. und holländ. (Ervin Lucas Bols) Liqueurs Besonders zu empfehlen; unsere unnachahmlichen, seit 28 Jahren allgemein beliebten Thee-Mischungen, als: Mandarin-Melange, Kaiser-Melange, Moskauer-Melange, Königs-Melange, Victoria-Melange und Hof-Theemelange zu Preisen von Ö. W. fl. 3.— bis 12.— pr. 1/2 Ko.

JAMAICA-RUM

in Flaschen von 20, 35, und 70 Centiliter und zu 1 1/10 Ltr. Preise per Flasche von 40 kr. bis Ö. W. fl. 6.—

BRAZILIANER-RUM

in mit unserer Schutzmarke versehenen Flaschen zu 1 1/10 Ltr. à fl. 1.25 und Flaschen zu 70 Centiliter à fl. —.68 kr.

COGNACS

Französische von Ö. W. fl. 1.20 kr. bis Ö. W. fl. 12.— pr. Bouteille à 70 Centiliter. Französische Cognacs mit unserer Vignette und Schutzmarke Specialität unserer Firma, von Ö. W. fl. 4.— bis Ö. W. fl. 15.— pr. Bouteille à 75 Centiliter. Kennte Aufträge werden schnell und aufmerksamst effectuirt.

Mit Correspondenz Karte gewünschte ausführliche Preiscurante werden prompt, franco und gratis zugesendet.

Unsere Hof-Thee- und Rumhandlungen in Budapest befinden sich

IV., Waitznergasse 18., vis-à-vis des Café Krone,

IV., Schlangengplatz, Palais Graf Teleky;

VI., Andrassystrasse 23., nächst der Oper.

Den Herren Engros-Käufern, sowie Hoteliers & Cafétiers sind besondere Conditionen gewährt.

(645-12.2)

Jede Dame wünscht ein chices, faltenloses Sitzender Taille!

Nur durch Prym's Patent-Reform-Hafteln ist dies zu erreichen: Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

Prym's Patent-Reform-Hafteln verbiegen sich nicht, und geben nicht nach, Bücken sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmäßiges Annähern und schiefer Taillensitz unmöglich.

Für Haus-, Wasch- und Arbeitskleider geradezu unentbehrlich. Wäsche und Bügelisen schaden ihnen nichts. Die Taille hält doppelt so lang und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.

Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Abnutzung der Taille stets wieder abgetrennt und aufs Neue verwendet werden können.

Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Kreuzer und nähe sie an eine alte Taille! — Stanen wird man über den schönen, adretten Sitz, den sie der Taille wieder geben.

Annähen leicht, nach der jedem Rärtchen anhängenden Nähanweisung. (569-127)

Zu kaufen in allen besseren Schneiderzuehör- u. Kurzwaarengeschäften.

Taille mit seitherigen Haften Taille m. Prym's Reform-Hafteln nach nur 1 Wochen langem Gebrauch. Taillen nach über 6 Monate langem Gebrauch.



Lücken und Falten überall sitzt noch taillen- u. lückenlos wie neu

J. PSEPHOFER'S BLUTREINIGUNGS-PILLEN, vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windcolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungspillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstraße Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 Kr. 3 W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 Kr., bei unfrankierter Nachnahmezusendung 1 fl. 10 Kr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung, 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. Weniger als 1 Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 20. April 1893.
Gehobter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll
Franz Pawlik, Köln, Lindenthal.

Grafschaft bei Hildesheim, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verkurrt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten. Ehe ich Sie kenne.
Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Ihre Hochwohlgeborenen! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen in Namen meiner 60-jähr. Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleiden. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll Josefa Weinzettl.

Eichengraberamt bei Gößl, am 27. März 1889.

Ihre Wohlgeborenen! Ergebenst Gefertigter erucht um abermalige Zulassung von 4 Rollen Ihrer wirklich vügelichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Franz Pserhofer.

Göschdorf bei Reibitz, Osterr.-Schlesien, am 8. Okt. 1886.

Ihre Wohlgeborenen! Eruche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequälte hat, erlöst wurde. Wir jellen auch diese Pillen nie mehr ausgeben und sage ich Ihrer Wohlgeborenen hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit größter Hochachtung Anna Zwiak.

Alpenträuter-Liquor von W. Ltm. Bern, Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 Kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreißern, Schias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfsch, Ohrenreißern u. s. w., 1 fl. 20 Kr.

Augen-Essenz, von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flac. à 2 fl. 50 Kr. und 1 fl. 50 Kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 Kr.

Ziaterpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. s. w. Eine Schachtel 35 Kr., mit Frankozusendung 60 Kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 Kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. s. w. Ein Ziegel 40 Kr., mit Frankozusendung 65 Kr.

Selso oder Gesundheitsalz ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden, krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähkropf, Hals. 1 Flacon 40 Kr., mit Frankozusendung 65 Kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angeforderten in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betr. ges. (580-407)

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nro 15.
Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmezusendungen.
Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 Kr., 12 Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß u. den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung u. ist unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 Kr., mit Frankozusendung 75 Kr.

Spitzwegertichsaft, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten u. s. w. 1 Fläsch. 50 Kr., 2 Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 Kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stempel, bei bössart. Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch ausbrechenden Geschwüren an den Füßen, harthärt. Drüsen-geschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerringwurm, Wunden u. entzünd. Brüsten, Gichtflüssen u. ähnlichen Leiden vielf. bewährt. 1 Ziegel 50, mit Franzos. 75 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. Bullrich. Ein vorzügl. Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. s. w. Ein Packet 1 fl.

!!Verlangen Sie!!

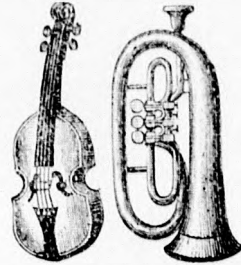
einen ausführlichen Preis-Courant, welchen gratis und franco versendet:

Brüder Placht

Erste internationale Saiten- und Musik-Instrumenten-Fabrik

Schönbach bei Eger, Böhmen

Versandt per Nachnahme.



Bei Nichtconvenienz bereitwilligster Umtausch.

empfehlen ihre anerkannt bestrenommierten Instrumente und Saiten unter Garantie.

Violinen ohne Bogen von fl. 5, 8, 10, 12, 15, bis fl. 80.
Bögen von fl. 1, 2, 3, 4 bis fl. 30.
Concert-Cellos fein von fl. 25 bis fl. 50.
Zithern mit reinstem Griffbrett von fl. 7.50, 11.13, 18.25 bis fl. 50.
Gitarren mit reinstem Griffbrett von fl. 3.50, 4, 7, 9, 10 bis fl. 30. (567-10.8)
Concert-Flöten aus Grenadilholz C, G, Fuß von fl. 5, 7, 9, 11, 13 bis fl. 100
Concert-Klarinetten aus Grenadilholz C, B, Es, D, von fl. 8, 12, 15, 16, 18, 20 bis fl. 50.
Violin-Stuis von 2, 3, 5, 6, 8, 12, 14 u. s. w.
Wir bitten stets „Brüder Placht“ zu adressieren, nicht „Gebrüder!“

ESSENZEN



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung von Rum, Cognac, sowie aller existirenden Spirituosen, feine Tafelliqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offerire ich Essigessenzen, 8% chemisch rein, zur Erzeugung von pikantem Weinessig und gewöhnlichem Essig. Recepte und Blacate werden gratis beigegeben.

Für beste Erfolge wird garantirt.

Preisliste versende franco.

Carl Philipp Pollak

Essenzen-Specialitäten-Fabrik

PRAG. (536-50.11)

Solide Vertreter gesucht.

Preis-Medaile Weltausstellung Chicago.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig - 1 K^o = 200 TASSEN - Nebenart

(17-52.48)

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 66/28 in der Arabaczerstraße, bestehend aus 3 Wohnungen und Garten u. s. w., ist sofort aus freier Hand zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres im Hause daselbst. (685-3.8)

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutschockung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Heilmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. o. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Plombirung „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apoth.: Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich. (122—*36)

6% Bulgar. Staats-Hypothekar-Anleihe.

In Gold verzinsliches und rückzahlbares Anlagepapier. Infolge der internationalen Münzkrisen werden alle Gold-Anleihen sehr hoch bewertet und erzielen die höchsten Course.

Die 6% Bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe

bietet noch außerdem folgende Vortheile.

Dieselbe ist:

Hypothekarisch sichergestellt auf erste Hypothek in erster Rangordnung auf die Eisenbahnen Russisch-Bulgarien und Kaspijschan-Cossakland, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Steigerungsfähig, weil die Obligationen derzeit noch circa 8 Percent unter dem Gold-Paricourse notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Course rechtfertigt.

Vollkommen steuer- und gebührentfrei für jetzt und alle Zukunft.

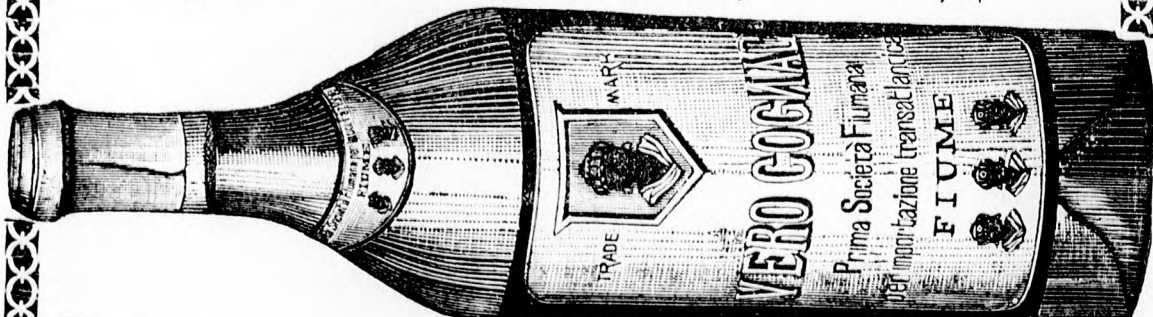
Besonders marktgängig durch die Cotirung in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Hoch rentirend, zum jetzigen Course mit 6 1/2 Percent. (198—44.36)

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

„MERCUR“, Mariahilferstrasse 74 B. WIEN. I., Wollzeile Nr. 10.

Echt nur mit Mohrenkopf



Vor Falsificaten wird gewarnt!

Erste Fiumaner Gesellschaft für überseeischer Import
Pfau & Co., Fiume. (654a—3.1)

Zu haben in den feinsten Specerei- & Delikatessen-Handlungen, Droguerien, Apotheken, Konditoreien und Kaffeehäusern.

Druck und Verlag der Fr. Paul Meis'schen Buchdruckerei in Gr.-Beckerer, Herrngasse Nr. 276.

2 goldene,
13 silberne
Medaillen



9 Ehren- und
Anerkennungs-
Diplome

KWIZDA's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch u. Vermehrung d. Milchergiebigkeit d. Kühe. — Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken u. Droguerien. Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

HAUPT-DEPOT:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

(131b—15.15)

(IIc)

Zahlreiche Zeugnisse
d. ersten medicinischen
Autoritäten.

Medaillen
verschiedener Aus-
stellungen.

Durch 45 Jahre erprobt!

Kais. kön. öst. aussch. priv. erstes amer. u. engl. patent.

Anatherin-Zahn- und Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. u. k. österreichisch-ungarischer und k. griechischer Hofzahnarzt

Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Älteste und Bestelbriefe:

Herrn Dr. J. G. Popp, k. u. k. österreichisch-ungar. u. k. griechischer Hofzahnarzt in Wien, Vognergasse Nr. 2. Durch den eigenen Gebrauch Ihres Anatherin-Mundwassers habe ich mich von der vortrefflichen Wirkung auf das Zahnfleisch und die Zähne überzeugt, daher ich mich veranlaßt fühle, um der leidenden Menschheit zu dienen, dieses Mundwasser jedermann bestens anzupfehlen. Wien, Landgraf zu Fürstenberg m. p., k. u. k. General der Cavallerie etc.

Ihr Wohlgeborer! Anliegend folgen 5 fl. Wollen Sie mir gefälligst dafür mit umgebender Post zwei Flaschen Ihres vorzüglichen Anatherin-Mundwassers u. Zahnplomb zum Selbstplombieren hohler Zähne sammt Gebrauchsanweis. zutommen lassen. Mit Achtung Baron Alex. Vassilko, z. Berchomert i. d. Bukowina.

Herrn Dr. J. G. Popp, k. u. k. österr.-ungar. und k. griechischer Hofzahnarzt in Wien, ich bitte Sie, mir durch die Post 12 Flaschen Ihres guten Anatherin-Mundwassers zu senden, dessen ich mich schon seit vier Jahren mit dem grössten Erfolge bediene. Neustrelitz, Ihr gehorsamster Diener Rudolf v. d. Lühe m. p., Kammerherr und Rittmeister.

Durch den Gebrauch des vom k. u. k. österr.-ungar. und k. griechischen Hofzahnarte Herrn Dr. J. G. Popp mir überreichten Anatherin-Mundwassers verlor sich das häufige Bluten meines Zahnfleisches gänzlich — sowie auch der starke Geruch des Tabakrauches nach mehrmaligem Ausspülen des Mundes mit diesem Wasser verschwindet, welches ich zu beständig mich verpflichtet fühle und jedermann dieses Mittel zur Befreiung oberwähnter Uebel anrathen kann. Wien, Freiherr v. Marehsfeld, k. u. k. Lieutenant. (163a—8.8)

Vielsache Heilmittel waren nicht imstande, mein stets blutendes Zahnfleisch, rheumatische Zahnschmerzen und stete Zahnsteinbildung zu heilen, bis ich das angerühmte Anatherin-Mundwasser versuchte, welches nicht nur obige Uebel beseitigte, sondern meine Zähne gleichsam neu belebte u. den Tabakgeruch beseitigte. Verbittertmaßen ertheile ich hiemit öffentlich diesem Wasser das gebührende Lob und dem k. u. k. österr.-ungar. und k. griechischen Hofzahnarte Dr. J. G. Popp in Wien den wärmsten Dank. Wien, Freiherr v. Blumau m. p.

Zu haben in Gr.-Beeskerek: S. Kellner Apoth., D. Moczkovcsák Apoth., Alex. Kovács Apoth., M. Penkova Apoth., M. Gschfeld; in Mádós: Dr. Felder Apoth.; in Párdány: S. Kálmány Apoth.; in Perlasz: S. Zsolt Apoth.; in Titel: S. Zsolt Apoth.; in Melencze: S. Mihaj Apoth.; in Peterwardin: Dr. Dobos Apoth.; in Török-Besse: A. Vizet Apoth., sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse und nehme keine anderen an.

Jeden Husten,

sowie alle catarrhalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verstopfung, Keuch- und Krampfhusten, Heiserkeit, & kein im Falle — beginnende Tuberculose werden am schnellsten und befestigt durch die seit Jahren bestens bewährten, nach ärztlicher Vorschrift verordneten und von Ärzten empfohlenen Mittel: St. Georgs-See à Paket 50 kr. und dem dazu gebührenden St. Georgs-Catarrh-Pulver à Schachtel 50 kr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. Erfolg schon nach einigen Tagen sichtbar. Weniger als 2 Pakete werden nicht versendet.

Bei Postversendung 20 kr. für Packung und Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direct zu richten an die St. Georgs-Apotheke, Wien, V/2., Wimmerergasse 33. — Vorherige Einfindung des Betrages per Postanweisung erwünscht.

(592—28.6)